

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr, Preis 2 Pf. Bei Bestellung 1,20 Pf. zuzügl. Postgeb. Glasnummer 16 374. Alle Verordnungen, Postboten, weitere Redaktionen u. Schreibstufen können hierher geschickt werden. Bei Fernbestellung sind die Bestellungen 14 Tage im Voraus zu machen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.



Anzeigenpreise laut amtlicher Preisliste Nr. 8. — Lieferfrist: 20 Tage. — Bestellungen sind spätestens am 10. Tag vor der Ausgabe zu machen. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Bedarf sind Verträge zu schließen.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts
 Nr. 168 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Volkshaus, Dresden 3640 Sonnabend, den 22. Juli 1939

Wirtschaftliche Wochenschau

Kein Zweifel: Standt man den täglichen Meldungen der Wochenblätter und den Redaktionen der politischen Tagesblätter in hohen und höchsten Stadien der westlichen Demokratien, so sind wir Deutsche nicht nur in weniger als drei, vier Monaten verhungert oder zumindest durch völlig unzureichende Ernährung sehr und entkräftet, dann ist im gleichen Zeitraum auch unser völliger wirtschaftlicher Ruin eingetreten, dann ist auch der letzte Mann der deutschen Wehrmacht nach Polen übergelaufen, und schließlich ist es tatsächlich der „hängig wachsenden Opposition“ im deutschen Volk gelungen, das auch so verdohte Naziregime hinwegzufegen. Wir können es uns leisten, mit erhabener Ruhe allmorgendlich am Frühstückstisch diese Ereignisse und dieseren Prophezeiungen, die von kommendem Krieg und Waffenlärm zu melden wissen, zur Kenntnis zu nehmen. Ja, wirklich nur zur Kenntnis zu nehmen, denn — weit davon entfernt, etwas nach Art des Spießbürgers, sich nicht um den ausbrechenden Brand zu kümmern, solange nicht der Zypsel des eigenen Schlafrockes zu fangen beginnt — gehen wir mit offenen Augen durch den Alltag der Arbeit aneres Volkes und sehen die Wahrheit, die uns Holz auf die eigene wiedererwachte Kraft vertrauen läßt.

Die anderen heßen — wir arbeiten. Um von dieser Arbeit zu reden: Kein Reich fällt heute mehr auf den Schwandel von Deutschlands schwindender Wirtschaftskraft herein. Selbsterhaltung ist je zuvor hat unsere Industrie einen Aufstieg genommen, der durch einige Zahlen hier gekennzeichnet sei. Der Gesamtanbruch unserer industriellen Produktion im Monatsdurchschnitt ist — wenn man das Jahr 1928 gleich 100 setzt — seit 1933 von 61,5 auf 128,0 im Jahre 1938 gestiegen. Er betrug im ersten Vierteljahr 1939 120,8 und hat sich im ersten Vierteljahr 1939 weiter auf 132,7 erhöht. Das Vorkriegs- und im Jahre 1938. Die deutsche Rohstoffherzeugung 1938 übertraf mit rund 25 Millionen Tonnen die Rohstoffherzeugung Großbritanniens in Höhe von 10,6 Millionen Tonnen um weit mehr als 100 v. H. Die deutsche Steinkohlenerzeugung lag von 104,7 Millionen Tonnen 1932 auf 186,2 Millionen Tonnen im vergangenen Jahr. Resultat lautet die Zahlen für die Braunkohlenförderung. Mit der Steigerung der industriellen Erzeugung aber hat die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion Schritt gehalten; ist es dem deutschen Bauernum doch gelungen, den Selbstversorgungsanteil an landwirtschaftlichen Erzeugnissen von 75 v. H. im Jahre 1932 auf 83 v. H. 1938 zu steigern, ein Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, als inzwischen der gesamte Lebensmittelverbrauch erheblich anstieg. Während in Deutschland im Jahre 1929, also zur Zeit einer wirtschaftlichen Hochkonjunktur, je Kopf der Bevölkerung 44,9 Kilogramm Weizen, 9,2 Kilogramm Getreide, 8,0 Kilogramm Butter, 51,8 Kilogramm Roggenmehl, 23,4 Kilogramm Zucker — um nur einige der wichtigsten Nahrungsmittel herauszugreifen — verbraucht wurden, lag dieser Verbrauch 1938 für Weizen auf 47,7 Kilogramm, Getreide 11,8 Kilogramm, Butter 8,7 Kilogramm, Roggenmehl 54,0 Kilogramm und Zucker 24,4 Kilogramm.

Auch die Halbjahresbilanz des deutschen Außenhandels zeigt ein recht erfreuliches Bild, wenn auch die für den Monat Juni verzeichnete starke Ausfuhrbelastung im wesentlichen auf die verbesserte Statistik zurückzuführen sein soll. Für das Halbjahr insgesamt ist jedenfalls die Handelsbilanz aktiv, und bei einer Ausfuhr von über 2,8 Milliarden Mark wurde ein Ausfuhrüberschuß von 50 Millionen erzielt. Im Vergleich zu den Vorjahreszahlen hat sich der deutsche Außenhandel, auch unter Berücksichtigung des vergrößerten Reiches, behauptet. Wie bemerkenswerte Einzelheiten in diesem Zusammenhang im Hinblick auf die Stageshender mancher Kaffeeländer hervorzuheben, daß in der neuesten drahtförmigen Außenhandelsstatistik für die Kaffeekaufleute Deutschland in Europa als weltanschaulich größter Abnehmer erscheint. Deutschland ist nämlich bemüht, seine Außenhandelsbeziehungen auszubauen, wie dies auch die neuen Verträge mit Frankreich und der Schweiz zeigen. Das neue Abkommen mit Frankreich ist gerade angesichts der politischen Spannungen ein bedeutender Aktivposten unserer Außenhandelspolitik. Es stärkt uns den Bezug wichtiger Rohstoffe im bisherigen Rahmen und regelt gleichzeitig die Wiederaufnahme des Warenverkehrs mit dem Vorkriegsland, der seit dem Frühjahr zum Erliegen gekommen war. Auch die mit den Niederlanden geführten Verhandlungen beweisen unseren Willen zum Außenhandel. Besonders eng wird naturgemäß das Verhältnis zu Italien gestalten. Diesem Ziele dienen auch die Verhandlungen über die Anpassung und Ergänzung der Agrarvereinbarung beider Länder, bei denen es gewissermaßen um die Schaffung einer Ernährungsbasis geht.

Das ist der vom Ausland so gern zitierte bevorstehende Wirtschaftskreislauf und die bereits ständig wachsende Hungersnot! Und genügt dieser Blick auf unsere wirtschaftliche Kraft, das feste Vertrauen auf die höchste Wehrmacht der Welt und die einzigartige Geschlossenheit der Nation, um all die Eigenheiten amtlicher und nichtamtlicher Propagandisten und Dichter an uns abstrahlen zu lassen. Demen jenseits der Grenze aber teils die Heße wiederum den Blick für die wirkliche Lage Deutschlands. Sie mögen gevornit sein.

Nächstes Jahr 100 000 Volkswagen

Der stolze Leistungsbericht von „Kraft durch Freude“

In einer unruhigen Welt begehrt Deutschland in Hamburg das Fest der Freude. Die Gänsehaut ist in diesen Tagen der fünften KdF-Weichstagung im wahren Sinne des Wortes das Stempel des Friedens, wird doch ein Fest der Freude und der Arbeit gefeiert inmitten einer kriegsblutigen Welt.

Im großen Saal der Lusthalle fand in einem würdigen Rahmen die Eröffnungsfest der diesjährigen Jubiläums-Weichstagung statt. Nach einer musikalischen Einleitung erstattete Reichsamtleiter Dr. Kaffert den folgenden Leistungsbericht für das abgelaufene Jahr. In diesem Bericht spiegeln sich die gewaltige Entwicklung des Gedankens der Volksgemeinschaft, die imposante Bewirkung einer Idee des praktischen Sozialismus und eine unermüdbare Arbeit. Hier spiegelt sich weiter die große geschichtliche Entwicklung des letzten Jahres, die auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor eine ganze Reihe neuer Aufgaben stellte. In gigantischen Zahlenreihen spiegelt sich hier die immer stärkere Bewirkung der Arbeit und Freude.

„Das praktische Beispiel des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens“ — so betonte Dr. Kaffert — „hat die internationale Arbeiterbewegung in stärkster Weise befruchtigt und aktiviert. Wir haben mit unseren italienischen Freunden einen Urlaubsaustausch ausgebaut, der die Volksevidenz nicht auf dem Papier, sondern von Volk zu Volk und von Arbeiter zu Arbeiter wirkungsvoll ist.“

Mehr als 10 Millionen Urlauber

Wir können heute auch sagen, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Belastungsproben des letzten Jahres in Ehren bestanden und ihr Leistungsvermögen hervorragend unter Beweis gestellt hat. Wir haben unser Programm trotzdem durchgeführt. Die Zahl von zehn Millionen Urlaubern, einschließlich der Kurzfahrten, Seefahrten und Wanderungen, wurde in diesem Jahre erstmalig überschritten.

Der Bau des gigantischen KdF-Seebades auf Helgoland ist so weit vorangeschritten, daß im nächsten Sommer der Betrieb programmmäßig aufgenommen wird.

Eine in diesem Umfang noch nicht dagewesene Aufgabe war die Betreuung der Hunderttausende deutscher Arbeiter, die am Bau der Wehrestellungen eingesetzt wurden. „Kraft durch Freude“ hat auch diese Aufgabe gelöst. In allen Lagern wurden regelmäßig bunte Abende, Theaterveranstaltungen und Filmveranstaltungen veranstaltet, sie hat für Sportmöglichkeiten und Bibliotheken gesorgt.

Über hunderttausend erleben das Mittelmeer

Die Disziplin des deutschen Arbeiters hat sich auf allen unseren Auslandsfahrten glänzend bewährt. Unsere Mittelmeereinfahrten bestanden und die italienischen Bestellungen in Afrika, fernere Griechenland und Jugoslawien, Portugal und namentlich Spanien. Im Winter 1937/38 sind 30 610 KdF-Urlauber mit unsrer Flotte in Spanien gewesen, im Winter 1938/39 konnte diese Zahl auf 57 000 gesteigert werden. Im Frühjahr 1939 haben wir erstmalig 25 000 KdF-Urlauber als Landurlaub an die italienische Riviera und an den Gardasee geschickt, im Herbst werden ihnen weitere 30 000 folgen. Es ist mit ein Vorbild, die vorzügliche Organisation der Italiener bei der Betreuung unserer Landurlauben hervorzuheben.

Im Sommer 1938 und im Sommer 1939 haben uns je 30 000 italienische Urlauber besucht. Bis zum Herbst dieses Jahres werden es 145 000 deutsche Urlauber sein, die im Austausch Italien besuch haben, davon 60 000 zu Lande und 85 000 mit unsrer KdF-Flotte.

Festveranstaltungen für 50 Millionen

„KdF“-Theaterveranstaltungen wurden im Jahre 1937 von neun Millionen, im Jahre 1938 von 14 Millionen Teilnehmern besucht, ohne Varietésveranstaltungen und bunte Abende. Im ersten Halbjahr 1939 wurde bereits die Zahl von acht Millionen Theaterbesuchern erreicht, die Zahl der Kon-

zerte wurde um 20 Prozent, die Zahl der Verkaufsstellen um 50 Prozent und die Zahl der Verkaufslagen in Lagern der Reichsautebahn und anderer Verkehrsarten um über 100 Prozent gesteigert. Insgesamt wurden in Veranstaltungen des Amtes „Freizeitabende“ im Jahre 1937 38,4 und im Jahre 1938 54,6 Millionen Teilnehmer erzielt. Im ersten Halbjahr 1939 27,4 Millionen.

Besonders erfreulich ist die fortschreitende Verankerung der Kulturarbeit in den Betrieben, und zwar durch Aufbau eigener Freizeitabende-Gruppen, die bei festlichen Anlässen zum Einsatz gebracht werden. Insgesamt sind im Reich bis jetzt rund 6500 solcher Gruppen vorhanden.

Diese Freizeitabende-Gruppen ergeben die wertvolle Möglichkeit, die Kulturarbeit aus dem Betrieb in das benachbarte Dorf zu tragen. Eine besondere Schwierigkeit für die beachtliche Ausdehnung der Kulturarbeit auf dem Lande ergab sich bisher in dem häufigen Mangel an geeigneten Sälen. Durch die Sozialverbesserungsaktion sind bereits 50 000 in Bearbeitung genommen worden. Die besten Freizeitsälen im Wert, Stadt und Land erhalten vom Reichsorganisationsleiter die Bezeichnung „Freizeitsäle Kraft durch Freude“ verliehen. Den bisher verliehenen 37 Auszeichnungen werden in Kürze weitere folgen.

Weiter hat das Amt „Schönheit der Arbeit“ in Zusammenarbeit mit den KdF-Verbandsstellen eine unartige Selbstkonstruktion entwickelt, die besonders leicht zu transportieren ist und 400 Personen Platz bietet. Die „Neue KdF-Wähne“ wird uns in die Lage versetzen, auch alle Orte zu bespielen, die über keine eigenen Säle verfügen. Auch der Fortschritt, den die Arbeit des Amtes „Deutsches Volkswirtschaftswort“ genommen hat, wird durch eindrucksvolle Zahlen belegt. Die Zahl der Volkswirtschaftswörter wurde seit dem Vorjahr von 232 auf 325 erhöht, außerdem wurden 30 neue Volkswirtschaftswörter gegründet. Die Zahl der Büchereien stieg von 300 im Jahre 1936 auf 5260 im Jahre 1938. Die Zahl der Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Volkswirtschaftswörter stieg seit dem Vorjahr von 53 000 auf 108 000, die Zahl der Teilnehmer von 3,9 auf 6,3 Millionen.

Betriebsport schafft gesundes Volk

Der aus der vorjährigen Tagung in Hamburg erstmalig verkündete Sportappell der Betriebe hatte einen überraschenden Erfolg. 10 000 Betriebe mit 1,5 Millionen Mannern zwischen 18 und 55 Jahren haben an diesem ersten Weibewerb teilgenommen. Der Sportappell 1939 wird, wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, den des Vorjahres noch erheblich übersteigen. Als unmittelbare Folge des Sportappells wurden 3000 Betriebsportgemeinschaften neu gegründet. Mit ihnen ist die Zahl der Betriebsportgemeinschaften seit dem Vorjahr von 5000 auf 14 000 gewachsen.

Insgesamt wurden in den sportlichen Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einschließlich des Betriebsportes 1937 9,6 Millionen, 1938 22,5 Millionen und im ersten Halbjahre 1939 13,5 Millionen Besucher gezählt.

Nun zu den Leistungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Von den Mitarbeitern des Amtes wurden bis jetzt 67 000 Betriebsbeschäftigungen und Vereinen durchgeführt. Von den überragenden Erfolge gerade dieses Amtes geben jedoch Zahlen nur ein äußerst unvollkommenes Bild. „Schönheit der Arbeit“ ist zu einem Begriff geworden, über dessen Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit jede Diskussion verbannt ist.

1940 die ersten 100 000 Volkswagen

Wenn wir nun unseren Blick der zukünftigen Entwicklung zuwenden, erblickt vor uns das Bild einer vollkommenen Revolutionierung der Freizeit — und Urlaubsverteilung, die durch den KdF-Wagen zwangslos herbeigeführt wird.

Die Produktion des KdF-Wagens beginnt in Halbesleben bereits Ende dieses Jahres, so daß 1940 die ersten 100 000 KdF-Wagen ausgeliefert werden können. 1941 werden es 200 000 und 1942 350 000 Wagen sein. In den folgenden Jahren kann die Produktion beliebig gesteigert werden.



Hamburg im Zeichen der Freude.

Am 5. Male tags die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg, wo sich das deutsche Volk inmitten einer unruhigen Welt zur Freude und zum Frieden versammelt. Abordnungen aus 21 Nationen nehmen an diesem Fest teil und lernen erneut Deutschlands führende Stellung auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung kennen. Unser Bild zeigt den Schöpfer des KdF-Werks, Reichsorganisationsleiter Dr. Leib, inmitten der Trachtengruppen aus Litauen, Finnland und der Slowakei (Weißbild-Wagenberg 21).

Volksgenossen, leistet Erntehilfe!

Vom 1. Juli dieses Jahres, also zehn Monate nach Inkrafttreten unseres Sparsystems, hat die Zahl der Sparer die Viertelmillion überschritten. Hierbei sind die Behördenaufträge, Exponentialräge usw. nicht eingerechnet. Von diesen 253.000 Spargern haben fast 100.000 ihren Wagen schon ganz oder wenigstens zum größeren Teil bezahlt. Aus den Sparrücklagen sind bereits über 100 Millionen Reichsmark eingegangen. Nur 20 v. H. der Sparer sind ledig. Die übrigen 80 v. H. sind Familien, 60 v. H. Familien mit Kind oder mehreren Kindern. Die Einkommensgruppierung der Sparer zeigt das gleiche günstige Bild, 59 v. H. aller Sparer verdienen unter 300 RM. im Monat. Das beweist, daß der RdF-Wagen tatsächlich in weniger bemittelte Volksschichten gedrungen ist und mit Recht als Volkswagen bezeichnet werden kann. Eine Berechnung der Betriebskosten des RdF-Wagens hat ergeben, daß sämtliche Unterhaltungskosten mit Ausnahme von Garagen und Versicherung bei einer Fahrbeanspruchung von 1000 Kilometern monatlich ein Durchschnitt von 35 Mark ausmachen. Diese Berechnung ist auf Grund von drei Millionen Kilometer Vertriebsfahrten erfolgt, darf also als wirklich sorgfältig und fundiert angesehen werden.

Naturngemäß stellen diese 35 RM. auch nicht in voller Höhe eine zusätzliche monatliche Ausgabe dar, weil der Besitz des RdF-Wagens dem Käufer andere Ausgaben erspart, also eine um so höhere Summe, je größer die Familie ist. Trotzdem sehen wir es als unsere wichtigste Aufgabe an, auf eine weitere Senkung der Betriebskosten hinzuwirken, und wir haben bereits bestimmte Maßnahmen mit diesem Ziel eingeleitet.

Am Schluss betonte Reichsamtsleiter Dr. Laffrenz, daß die R.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ noch lange nicht auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sei. Unser Streben ist, so schloß er, die deutschen Menschen glücklich zu machen. Wir wollen sie zu einer Lebensauffassung und Lebenshaltung hinführen, die mit Beharrlichkeit und hartem Willen sich die schönsten Güter und Werte dieser Erde erkämpfen will.

Nach den Ausführungen Dr. Laffrenz', die immer wieder den lebhaftesten Beifall unterbrochen wurden, begrüßte Reichsamtsleiter Kaufmann die Ehrengäste der fünften Reichstagsung. Dann sprach Dr. Ley und gab die Parole für das neue Jahr der RdF-Arbeit.

Ley: Parole für das kommende Jahr

„Kraft durch Freude“ hat dem schaffenden deutschen Menschen nicht nur den Adel der Arbeit wiedergegeben, hat nicht nur die Parole der Freude erteilt, sondern hat den Alltag bereichert, die Freude und die Schönheit in den Menschen hineingetragen, seine Wertbegriffe verändert und ihm das Leben lebenswerter gemacht.

Wie in jedem Jahre auf der Reichstagsung, so fuhr der Reichsorganisationsleiter fort, möchte ich auch in diesem Jahre wieder eine Parole für die kommende Arbeit der R.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgeben: **Kraftvolle Männer und schone, armutige Frauen!**

Mann und Frau sind jedes für sich nichts, doch beide zusammen bilden eine Ganzheit, auch in der Leistung, in der Arbeit. Wir wollen das Glück des Volkes, seine Gesundheit, seinen Fortschritt. Wir wollen, daß es sich entwickelt. Und hier ist nun die Erzählung von Mann und Frau ein wichtiges Problem. Wir wollen nicht nur ein kraftvolles Volk, sondern auch ein schönes Volk, ein naturmäßig hochstehendes Volk. Wir sehen nicht eine Spalte, wir sehen den Menschen in seiner Gesamtheit. Und dieser Mensch kann erst zur Höchstleistung und Vollkommenheit kommen, wenn er auf allen Gebieten des Lebens das Höchste erreicht.

Neuer Begriff der Mode notwendig

Unsere deutschen Frauen sollen auch lernen, zu anmutigen und gepflegten Frauen zu werden. Ich habe daher Institutionen in der Deutschen Arbeitsfront gegründet, die einmal vom rein sachlichen Standpunkt aus Schönheitsinstitute, Akademien der Schönheit und der Mode und der Farbe aufbauen sollen, in Wien, Berlin und in München. Aber das darf keine Angelegenheit einiger weniger Menschen sein, sondern wir müssen diese Schönheitskultur in die Fabriken hineintragen. Die deutsche Arbeiterin soll wissen, was schön ist, sie soll wissen, wie sie sich schön machen kann. Aber nicht das ist schön, was neu ist. Wir müssen zu einem ganz anderen Begriff auch der Mode kommen. Wir lassen dieses Problem an.

Wir wollen nicht nur die Männer zu Soldaten erziehen und das Mannesstum pflegen, sondern es soll daneben auch sein auch die schöne deutsche Frau. Dann wird unser ganzes deutsches Volk auch zur schönen deutschen Kultur kommen, die wir haben müssen. Wir wollen also nicht nur die kraftvollsten Männer, sondern auch die anmutigsten Frauen in der Welt haben.

Am Ende dieses Begegs werden dann Kunst und Kultur nicht mehr der Besitztum einiger weniger sein, und Freude und Kraft werden erkannt werden als der Ausdruck unseres Lebens an sich. Das wird dann das neue Deutschland sein, auf das wir stolz sind und das unser Volk beseligend wird, ihm die Kraft zu geben, sich den Weg an der Sonne zu erkämpfen, den es kraft seines Willens verlangen kann und verlangen muß.

20 Millionen Deutsche zu wenig

In seinen weiteren Ausführungen kam dann Dr. Ley auf das Wort eines ausländischen Politikers zu sprechen, der behauptet hätte, daß 20 Millionen Deutsche in der Welt zu viel seien. „Wir erklären der gesamten Welt“, so rief Dr. Ley aus, „es sind nicht 20 Millionen Deutsche zu viel auf dieser Erde, sondern 20 Millionen Deutsche zu wenig. Wir werden es nicht zulassen, daß die Grundfragen des deutschen Volkes, die Sorgen um den Boden, um die Ernährungsnotwendigkeit, unsere Nachkommen als Erbe zurückzulassen wird. Wir sind heute ein Volk von 80 Millionen unter einem einzigen idealen Führer. Das sind die besten Voraussetzungen, diese Grundfrage endlich zu beistimmen.“

Das Schicksal laß unserem Führer, die Ohnmacht zu gewinnen, er erkämpfte uns das Substanzland, gab uns Boden und Wälder und das Völkchen. Und Adolf Hitler hält das Schicksal in seinen Händen und wird die Zukunft zu unserer aller Besten gestalten.

Diese Worte des Reichsorganisationsleiters gingen fast unter in einem grenzenlosen Sturm der Begeisterung und des Jubels. „Du und ich“, so schloß Dr. Ley unter dem bezaubernden Jubel des Hauses seine Ausführungen, „wir können ein klein wenig daran mithelfen, uns dieses Glück vom Schicksal zu erröthen.“

Die Größe des Anstandes

Anschließend übertrug die ausländische Abordnung die Größe der Organisation. Der Führer der starken italienischen Delegation, Puccetti, leitete die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung. Die Größe des wiedererstandenen Spaniens überbrachte der Führer der in diesem Jahre besonders zahlreichen spanischen Abordnung. Dazu sprachen die übrigen Vertreter aus Portugal, Ungarn, Bulgarien und den übrigen osteuropäischen Staaten, denen sich kurze Ansprachen der belgischen, niederländischen, skandinavischen und baltischen Vertreter angeschlossen. Auch die Vertreter aus dem Protektorat Böhmen und Mähren und der Slowakei übermittelten Grüße und den Wunsch, auch auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung mit dem deutschen Volk Hand in Hand zu arbeiten.

Gang durch die Ausstellung

Die RdF-Leitungsfrau in den Ausstellungshallen des Hamburger Zoologischen Gartens, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnete, drinat die alle Gebiete kulturellen Lebens und

lebende Leistungen. Dieser Reichsorganisationsleiter durch wird und wollen, Behausung und Platz für lebendigen Anschauung und unterkreicht damit in einzigartiger Weise den großen Leistungsberichts.

Die Ausstellung, die bis zum 31. Juli in Hamburg Meißel, vermittelt einen ausführlichen Überblick über die Arbeit der R.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, ihre Erfolge und Pläne. Nach der Ehrenhalle, die, umgeben von Blumen, die Büste des Führers, die Fahnen der Bewegung, und in vier großen Glasfenstern Worte des Führers und des Reichsorganisationsleiters enthält, gibt der Hauptraum der Ausstellung einen Gesamtüberblick der Freizeitgestaltung durch die R.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Der Raum wird beherrscht von einem Wort des Führers: „Politik ist die Sorge um das Wohlergehen des Volkes.“ Ein großes Photo zeigt den Führer inmitten von Arbeiterkolonnen an Bord des RdF-Schiffes „Robert Ley“. Ein zehn Meter langes Modell des Flugschiffes und große Darstellungen veranschaulichen die vielfältigen Einrichtungen dieses schönen Schiffes der Welt.

Im Zeichen der Feiernarbeit ist der Raum III gestaltet. Im Vordergrund steht die Wiese der Bühnenkunst. Raum IV gibt einen vielseitigen Ausschnitt aus der Arbeit des RdF-Sportlers. Der berühmte „Küster'sche Mensch“ des Bresdener Ingenieurvereins veranschaulicht die Funktionen des menschlichen Körpers. Raum V zeigt den RdF-Weltfischerei. Hier sieht man in maßstäblich einbetrieten Modellen die gesamte RdF-Flotte. Im Raum VII ist ein Modellwagen aus einer drehrunden Scheibe aufgestellt. Raum VIII veranschaulicht die grundlegende Wandlung des Gesichtes der deutschen Betriebe seit der Machtübernahme. Raum IX zeigt einige besonders wirkungsvolle Beispiele der künstlerischen Gestaltung der Betriebe. Beherrschend ist ein 14 Meter langes Modell von der Fassade des Volkswagenwerkes in Hüllersleben, das sich über 1 1/2 Kilometer hinziehen wird. Raum X zeigt, wie der Gedanke der Betriebsgemeinschaft neue Räume und Anlagen geschaffen hat. Raum XII ist der besten Grundlage und dem praktischen Einfluß der Volkstumsarbeit des Amtes „Feierabend“ gewidmet.

Dem deutschen Volk gilt eine besondere Darstellung, ebenso den im Volkstum beruhenden Geistes deutschen Hausbau. Ein großer Modellbau erklärt im Raum XIII die Bemühungen der R.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ um eine Verschönerung der deutschen Dörfer. Eine Ausstellung von Werken bildender Kunst ist das Merkmal einer Werkstättenausstellung. Ein weiterer Raum berichtet über die Betreuung der Arbeitslosen und Körperbehinderten durch das Amt „Feierabend“ und über den Einsatz von RdF bei der Wehrmacht und beim Reichsarbeitsdienst. Im Raum XIV finden schließlich Vorführungen des Sports amtes und des Amtes „Feierabend“ statt.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 22. Juli 1930.

Cyrus des Tages
Nimm alles an nur mit Bedacht, nimm alles mit Bescheid, was drüber dich begehnt mag, da nimm Geduld zur Hand.
Friedrich v. Logau.

Jubilden und Gedenktage

- 23. Juli: 1662: Ritter Gdg. v. Verhagen in Schloß Hornberg gestorben. - 1896: Untergang des Kanonenbootes „Jitta“ im Wirbelsturm vor Shanghai, China. - 1933: Der Admiral Ludwig v. Schroder, „Der Löwe von Flantern“, in Berlin gestorben.
- 24. Juli: 1665: Der Dichter Friedrich Rich. v. Logau in Plesnitz gestorben. - 1783: Simon Bolivar, der Befreier Südamerikas, in Caracas geboren. - 1915: Eröffnung der Festungen Rajah und Kullust am Nazim durch die Armer v. Galtwig. - 1920: Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Tegernsee gestorben.

Das Leben ist Kampf

Die süße Bescheidenheit und das Nichtstun gehören nicht mehr zu den Lebensidealen der Gegenwart. Nur die Kämpfer haben gehalten Anteil an dem Werden der Zukunft. Vor unseren Augen stehen die Worte, die Adolf Hitler in „Mein Kampf“ an uns gerichtet hat: „Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Kampfes, verdient das Leben nicht.“ Durch unseren kämpferischen Einsatz allein geben wir unserem Leben Inhalt und füllen es fruchtbar aus. Der Fortschritt wird nicht in der Zurückgezogenheit erreicht, sondern inmitten der Gemeinschaft. Es genügt nicht, schöne Gedanken zu haben, sondern man muß sie auch in die Tat umsetzen. Und wenn wir an den Sonntagen unser Einnern und Trachten den ewigen Werten des Deutschen zuwenden und einmal in unser Inneres schauen, so müssen wir auch in diesen Augenblicken der Erbauung nur Arbeit für unser kämpferisches Handeln gewinnen. Wir richten uns an den Feiertagen auf die großen Taten aus, die in dem Kleinrieb des täglichen Wirkens leicht verlorengehen. Wir sollen das Kleine nicht vernachlässigen, denn wer in den kleinen Dingen sich nicht voll einsetzt, wird auch im Großen versagen. Wir wollen vor allen Dingen in persönlichen Sorgen und Nöten nicht kleinlich werden und mit dem Schicksal hadern, sondern gerade Kraft und Trost darin suchen, daß uns keine persönliche Not daran zu hindern vermag, in der Gemeinschaft unseren Posten ganz anzufassen und dadurch auch den engen Kreis unserer Sorgen im rechten Blickpunkt sehen. Nur durch den Kampf in der Gemeinschaft erhalten unsere persönlichen Opfer Sinn und Größe. B.

Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

- Sonntag, den 23. Juli, von 11 bis 12 Uhr. Vortragsfolge: 1. Schügen-Deffler-Marsch von F. Lipp. 2. Ouverture z. Op. „Hecuba“ von G. Verdi. 3. Themen aus Richard Wagners Werken, arr. von F. Bohne. 4. Wenn die Hofen blühen“, Gavotte von M. Hobe. 5. Ein Scherzstückchen, Intermezzo von A. Bed. 6. „Alte Kameraden“, Marsch von R. Teffe.

Städtisches Lust- und Schwimmbad. Wasserwärme 20° C. Da, wo Lust, lust erflingt. . . Unsere Stadtkapelle erkrankte am Donnerstagabend nach langer Zeit wieder einmal die „Reise“ mit einem Konzert im Inneren Park. Die Bewohner wußten das zu schätzen und waren außerordentlich zahlreich gekommen. Unter Leitung von Kapellmeister Hampele erkante das Orchester mit einer Reihe schöner Konzertsätze und machte die Hörer mit einer köstlichen und klangvollen Marschkomposition des aus Grumbach gebürtigen Kapellmeisters S. Mähler bekannt: „Marschierendes Volk“. Reicher Beifall wurde der Kapelle und ihrem Leiter gesollt, die ihren Dank dafür wieder in einer Zugabe zum Ausdruck brachten.

Hermann Göring im Emsland

Herrmann Göring, 22. Juli, Generalfeldmarschall Göring hat nach dem Besuch des Ruhrgebietes nach am Donnerstagabend die Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal von Münster aus fortgesetzt. Im Laufe des Freitag fuhr er mit seinem Motorboot „Karia II“ auf der Ems weiter bis zum Punte-Ems-Kanal und erreichte am Freitagabend Oldenburg. Wie an den Tagen vorher in der Westmark und im Rheinland, so wurde Generalfeldmarschall Hermann Göring auch im Münsterland und Emsland von der Bevölkerung freudig und herzlich begrüßt. Aus den weiten Weiden des Emslandes waren die Remise herbeigezogen, um den treuen Mitstreiter des Führers, den Mann, der Deutschlands Luftkraft durch den Aufbau einer gewaltigen Flugmasse geschäft hat, zu begrüßen.

An den Ufern des Kanals standen überall Gruppen von Arbeitssoldaten, die aus den großen Nothgebieten auf ihre Fahrten herbeigezogen waren und Hermann Göring in begeisterten Jubelstößen begrüßten. Der Generalfeldmarschall mußte immer wieder auf Deck, um den Arbeitssoldaten für ihre herzliche Begrüßung zu danken, Groß war die Freude und der Jubel, als das Schiff am Abend in Oldenburg eintraf.

Unser nächster Roman ist ein Werk des bekannten Schriftstellers Wolfgang Markes: „Drei Mädels für Südwest“

Freie Stunden in der Gemeinschaft verleben die Amtswalter der Ortsausstellung Wilsdruff der Deutschen Arbeitsfront, die gestern Abend unter Vorantritt der Wilsdruffer Stadtkapelle einen Ausmarsch nach Hippihausen unternahmen und daselbst im Gasthof Einkehr hielten. Hier sprach Ortsamtsleiter Tumlitz einige Worte und wies darauf hin, daß die Amtswalter, die der Partei noch nicht angehören, sehr Gelegenheits zum Beitritt gegeben ist. Die Anmeldung möchte umgehend eingereicht werden. Und dann war allen Gelegenheit geboten, das Glück auf die Probe zu stellen, wozon reger Gebrauch gemacht wurde. In froher Stimmung wurde dann mit Musik und Gesang der Heimarmarsch angetreten.

Deutsche Werkstoffe im Handwerk. Morgen Sonntag, den 23. Juli, vormittags 11 Uhr, wird die vom Reichsstand des Deutschen Handwerks durchgeführte und unter dem Protektorat des Bauvertrages des Führers für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, stehende Wanderausstellung: „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ im Gartenlammmer des „Kaisergarten“, Weifen, Bahnhofsstraße, eröffnet.

Vorsicht beim Befahren frisch geeister Straßen! Auch in diesem Jahre müssen während der Sommermonate Tierungen und Oberflächenbehandlungen von Verkehrsstraßen durchgeführt werden. Nach dem Aufbringen des Teeres oder sonstiger Bindemittel werden die Fahrbahnen mit Stein splitter abgedeckt und in der Regel abgewalkt. Trotz sorgfältiger Überwachung der Ausführung kommt es vor, daß Stein splitter besonders in den Straßenkrümmungen durch den Verkehr vom Bindemittel gelöst wird. Obwohl dieser lose Stein splitter von den mit der Ausführung der Arbeiten Beauftragten von Zeit zu Zeit beseitigt wird, lassen sich Anomalien lösen. Abstreumaterialien nicht vermeiden. Selbst geringe Mengen lösen Stein splitter beim Vorbeifahren des Kraftfahrzeuges zum Verhängnis werden. Zur Vermeidung von Unfällen sollte dabei jeder Kraftfahrer beim Befahren frisch geeister oder behandelte Fahrbahnen diesem Umstande durch besonders vorsichtiges fahren Rechnung tragen.

Die reifen Gurken, die nun bald in größeren Mengen erscheinen, bieten ein gerade in der gegenwärtigen heißen Jahreszeit besonders geschätztes Gemüse. Daß verschiedene in ihm enthaltene Stoffe wirkt der Esser frischer Gurken besonders kühlend und erfrischend, und zwar nicht nur bei innerlicher Anwendung von Magen aus. Man kann vielmehr mit Gurkenkost auch äußerlich eine wohltuende Beaufsichtigung krankhafter Körperzustände erreichen. Gegen Kopfschmerzen, wie er bei großer Hitze viele Menschen häufig befallt, hilft ein Umschlag mit frisch ausgepresstem Gurkensaft fast augenblicklich. Zur Entzündung neigende Wunden werden ebenfalls durch Gurkenlotionen wesentlich in ihrer Heilbestrebung gefördert. Gurken mit frisch ausgepresstem Gurkensaft erweitert sich als gutes Mittel gegen Husten und Heiserkeit. Die Herabsetzung starker Zustände bei Krankheiten und reichliches Trinken frisch ausgepresstem Gurkensofte ist ebenfalls ein seit langer Zeit bekanntes Hausmittel.

Freiwilligenleistungen in der Wirtschaft. Der Reichsinnenminister stellt in einem Erlass klar, daß Anträge auf Beurlaubung des Freiwilligenleistungen als Angestellte und Arbeiter in der freien Wirtschaft zunächst bei den für die soziale Betreuung zuständigen Berufsorganisationen (Kreis- und Landesbauernschaften, Handelskammern, Handwerkskammern) zu sammeln und dann an die höheren Verwaltungsbehörden weiterzusetzen sind.

NSDAP H. Wilsdruff

Wochenplan

- 23. 7. Pol. Leiter Schiebel 8 Uhr Schützenhaus.
- 26. 7. NSDAP, Dienstbesprechung der Amts- und Zellensleiter 10 Uhr Parteibau.

Außerdem wurde gemeinde: 25. 7. Feiern, Feuerwehr 19.30 Uhr Gedächtnis.

Reichswettkämpfe der SA.

Der erste der drei Entscheidungstage. Die Reichswettkämpfe der SA brachten mit dem Freitag bereits den ersten Entscheidungstag. Auf allen Kampfplätzen fanden sich die Männer in den braunen Uniformen oder der farbigen Sportkleidung zusammen zu wichtigen Vorentscheidungen oder gar zum Kampf um den Endsiege. Im Mittelpunkt des Geschehens stand natürlich das Berliner Olympiastadion, wo schon am frühen Morgen die Eintrittskäufe knallten. Auf seinen Stufen trug dieser herrliche Kampfplatz die Fahnenkreuzbanner und die Fahnen des beleuchteten Italien zu Ehren der Gäste aus der italienischen Militärs, die Zeugen der Reichswettkämpfe sind.

Die sportlichen Wettkämpfe.

Im 3000-Meter-Hindernislauf der Klasse A erzielte SA-Mann Genadovits (Niederrhein) mit 9:57,00 Minuten die beste Zeit vor dem Ungar (Sachsen) mit 10:04,4. Scharführer Pfaff (Schlesien) mit 10:07,2. Letztere oder Mann der Klasse A kommen in den Entscheidungslauf am Sonntag zusammen mit dem besten Käufer der Klasse B, Notenschüler Baumann (Südwest), der für die gleiche Strecke 10:19,4 benötigte. Im Mannschaftslauf des gleichen Wettbewerbs siegte in der Klasse B Sachsen mit einer Durchschnittszeit von 11:04,8 Minuten vor Franken (11:12,7) und Südwest (11:13,5). In der Klasse A siegte Niederrhein mit einer Durchschnittszeit von 10:11,1 Minuten vor Ostland (10:23,3) und Kurpfalz (10:28,1). Im Mannschaftswettbewerb über die 100 Meter siegte in der Klasse C die Gruppe Hanja mit der ausgezeichneten Durchschnittszeit von 11,8 Sek. vor Kurpfalz (12,2) und Berlin-B. (12,2). In der Klasse B vor Westfalen mit 12 Sek. beste Mannschaft vor Niederrhein (12,3) und Berlin-B. (12,3). Auch Südwest und Niederachsen konnten den gleichen Durchschnitt ausweisen. Über 200 Meter vor Hornberger (Kurpfalz) mit 2,6 Sekunden der Zeitliche der Vorkämpfer. Er gewann auch seinen Meilenlauf in 21,9 vor Jahn (Sachsen) und Moos (Kurpfalz), während Konze (Niederrhein) den zweiten Meilenlauf in 21,6 Sekunden vor Rabe (Nordsee) und Strauß (Donau) gewinnen konnte.

In der Mannschaftswertung des 3000-Meter-Laufes siegte in der Klasse B die Gruppe Berlin-Brandenburg in 9:47 Minuten vor Sachsen (10:14) und Kurpfalz (10:02). Die beste Einzelleistung vollbrachte hier Helber (Südwest) mit 9:16,4 Minuten. Dann folgte die Entscheidung im Einzelkampf über 100 Meter, den, wie erwartet, Hornberger (Kurpfalz) in 21,7 Sekunden vor Konze (Niederrhein) und Rabe (Nordsee) gewann. Im Hochsprung hatte der frühere deutsche Meister Weisfeld (Niederrhein) im Vorkampf mit 1,92 Meter die beste Leistung vor dem neuen Zielträger Schwert (Berlin) mit 1,88 und Schmitt (Bayr. Ostm.) mit der gleichen Höhe erzielt. Sieger wurde Weisfeld (Niederrhein) mit 1,96 Meter vor Flachberger (Apenland) und Schmitt (Bayr. Ostm.) mit je 1,85 Meter.

Im Mannschaftslauf der Klasse A über 100 Meter siegte Berlin-Brandenburg mit dem sehr guten Durchschnitt von 11,1 Sekunden vor den Gruppen Südwest (11,4), Westfalen und Niederachsen, die auf 11,5 Sekunden gekommen waren. Ein sehr schönes Rennen gab es auch im Einzelkampf über 1000 Meter. Hier siegte ganz überlegen Saring (Mitte) in 31:22,6 vor Adam (Niederrhein) und Schindorf (Mitte). Die Entscheidung im Steinstoßen: Klasse B: 1. Notenschüler Heuser (Niederrhein) mit 9,08 Meter vor Obertruppführer Oetz (Berlin) mit 8,26 Meter und Scharführer Keller (Südwest) mit 8,14. Klasse C: 1. Sturmtruppführer Hiltich (Westfalen) mit 8,49 Meter vor Sturmtruppführer Schäfer (Niederrhein) mit 8,29 Meter und Obertruppführer Amann (Südwest) mit 7,83 Meter.

Die Schwimmwettkämpfe:

Im Schwimmen fiel die erste Entscheidung schon am Donnerstag im 100 Meter Freistil der Klasse B. Hier siegte SA-Mann Dahlem (Berlin-B.) in 1:06,7 Minuten vor Sturmtruppführer Haag (Hochland) und Scharführer Konigs (Niederrhein). In der Klasse C wurde SA-Mann Brandt (Westfalen) in 1:14,9 Sieger vor SA-Mann Meißberg (Berlin-Brandenburg) und SA-Mann Otto (Berlin-Brandenburg). Den Endlauf des 100-Meter-Brustschwimmens der Klasse C gewann Notenschüler Gowitzki (Berlin) in 2:32,5 Minuten vor

Der politische Soldat

Appell des SA-Führerkorps — Der Stabschef über die Aufgaben der SA.

Am Freitagabend fanden die Reichswettkämpfe der SA unter dem Zeichen der politischen Ausrichtung. In der Feierhalle der Dietrich-Eckart-Bühne waren mehr als 2000 SA-Führer angetreten, vor denen der Stabschef Reden und Aufschluß gab. Die feierliche Stätte bot einen überaus würdevollen Anblick, der, je dunkler sich der Abend niederlegte, um so schärfer wurde.

Nach dem Eintreffen des Stabschefs umrahmt SA-Obertruppführer Jüttner in einem kurzen Leistungsbericht die von der SA im letzten Jahr bewältigte Aufgabe. Er ging auf die unvergleichliche Selbstlosigkeit ein, mit der der unbekannte SA-Mann seinen Dienst tue. Er nannte als Folge Etappen des von der SA zurückgelegten Weges die Winterkämpfe in Aachen, die Reiterkämpfe der SA und die in diesen Tagen stattfindenden Reichswettkämpfe.

Im Sudetenland und Memel — SA war dabei

Unter dem Beifall der SA-Führer sprach der Obertruppführer Jüttner von der erfolgreichen Mitwirkung der SA-Einheiten bei der Gründung der Freiwilks im Sudetenland, von dem Einsatz der SA-Staffel „Feldherrnhalle“ beim Einmarsch, der die besondere Anerkennung des Führers und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Generalfeldmarschalls Göring, gefunden habe. Er erinnerte an die Mithilfe der SA bei der Rückführung des Memellandes in das Reich und an den selbstlosen Einsatz von 5000 SA-Männern, die bei dem Einmarsch nach Böhmen und Mähren die Wege für die Truppen gebahnt hätten.

200000 Wehrsportabzeichen

Auf die hervorragenden Leistungen der SA eingehend, nannte Obertruppführer Jüttner bewaltigte Taten. So vermeldete er, daß im Laufe des letzten Jahres in den Reihen der SA 200000 Männer das Wehrsportabzeichen erworben hätten: 40000 Reiterabzeichen, 3000 Nachrichtenabzeichen und mehr als 10000 Sanitätsabzeichen hätten ausgestellt werden können. Der Obertruppführer verkehrte zum Schluß dem Stabschef der unauflöslichen Gefolgschaftstreue des gesamten SA-Führerkorps und damit der gesamten SA.

Der tiefste Wert des SA-Dienstes

Ausgehend davon, daß der tiefste Wert des SA-Dienstes

in der Treue liegt der Leistung und des Opfers liegt, umrahmt der Stabschef dann sowohl die wehrsportliche wie die politische Aufgabe der SA. Einmalig bedachte Stabschef Jüttner auch die italienischen Militärs, die ein gleiches Ziel verfolgt und von der Offiziere anwesend waren.

Mit Stolz sprach in seinen weiteren Ausführungen der Stabschef von der Wehrziehung der deutschen Mannschaft. Der Stabschef warnte seine SA-Führer davor, nun etwa mit Ueberhebung an diese Aufgabe heranzugehen.

„Nichts will ich für mich“, so rief der Stabschef, „alles für meine alte SA! Und all unser Tun, unser Handeln und unser Kampfen wollen wir stellen unter das Ziel und unter den Befehl des Führers.“

Der Stabschef erinnerte dann mit besonderer Genugtuung daran, daß aus den Opfern der kleinen verschworenen Kampfgemeinschaft, die sich nicht zuletzt während der Kampfzeit in der SA am sichtbarsten vergrößert habe, das nationalsozialistische Reich und Großdeutschland entstanden sei.

In der Treue liegt der Erfolg

„Wohl könne man sagen, daß andere es sich leichter machten, als der SA-Mann, der treu und redlich seinem Dienst nachgeht. Aber auf diese Treue gerade kommt es an. Ihr danken wir, daß zu dieser Stunde die SA-Führer aus der Ostmark, aus dem Sudetenland und aus Memel hier weilt.“

Der Stabschef lehnte es ab, vor seinen Männern ein politisches Zeitprogramm zu entwickeln. Er forderte vielmehr seine SA-Führer auf, sich stets so zu halten, daß sie bereit seien, dem Führer ins Auge zu sehen. Ihr Beispiel solle auf die Männer und von der gesamten SA auf das Volk wirken, damit die Nation in jeder Stunde vor ein Bild begründet sei. Diese politische Zielsetzung sei die ewige Aufgabe der SA.

„So sei denn in Zukunft“, erklärte der Stabschef, „neben den Soldaten der Waffe der politische Soldat treuen. Das ist der Sinn des Führererlasses vom 19. Januar, mit dem Adolf Hitler die vor- und nachmilitärische Wehrziehung in die Hände der SA gelegt hat.“

So sei die SA berufen, einen Maß zu schaffen aus der Kraft und dem Glauben, der für alle Zeiten die Sicherheit der Nation verleihe. Dieser Sinngehalt galt auch das Gelöbniß des Stabschefs, der seine Rede ausklingen ließ in ein dreifaches Siegel auf den Führer.

Moderner Fünfkampf.

Im Modernen Fünfkampf wurde nach dem Regenachen und dem Pistolenschießen die dritte Lebung mit dem Säberritt der Klasse A bzw. der Motorradgeländefahrt der Klasse B ausgetragen. Als bester Geländereiter erwies sich Obertruppführer Philipp (Berlin) mit der Platziffer 1 und 126 Punkten vor Sturmtruppführer Zwielsen (Ostland) mit Platziffer 2 und 141 Punkten. In der Geländefahrt war Scharführer Galschnig (Apenland) besser Mann mit Platziffer 1 und 100 Punkten vor Sturmtruppführer Meßner (Hansa) Platziffer 2 und 100 Punkten sowie Obertruppführer Klaus (Apenland) mit Platziffer 3 und 100 Punkten. Der Stand des Modernen Fünfkampfes ist also nach der dritten Lebung: Klasse A: Philipp (Berlin) Platziffer 95 vor Geverin (Ostmark) mit 11 und Sturmtruppführer Obendorf (Westfalen) mit 10. Klasse B: Galschnig (Apenland) Platziffer 6 vor Meßner (Hansa) mit 9 und Klaus (Apenland) mit Platziffer 12.

Von den anderen Kampfplätzen.

Die Entscheidung im Mannschaftslauf gewichtlichen fiel ebenfalls schon am Freitag. Sieger wurde die Gruppe Donau mit einer Gesamtleistung von 1510 Kilogramm vor Schlesien (1642,5), Hochland (1580), Bayerische Ostmark (1572,5), Westmark (1570) und Niederrhein (1482,5). Die Bestleistungen in den einzelnen Gewichtsklassen waren: Gesamtgewicht: Färber (Bayerische Ostmark) 23 Kilogramm, Federgewicht: Kieß (Niederrhein) 205 Kilogramm, Leichtgewicht: Schwitake (Schlesien) 117,5 Kilogramm, Mittelgewicht: Mann (Donau) 225 Kilogramm, Halbschwergewicht: Haller (Donau) 260 Kilogramm, Schwergewicht: Manger (Hochland) 415 Kilogramm.

In den Schießständen.

Schon auf Schuß fiel auf den Schießständen in Bannitz, wo die verschiedenen Wehrsportwettkämpfe begannen bzw. fortgesetzt wurden. Beim Schießen zum Mannschafts-Fünfkampf konnte sich Berlin-Brandenburg mit einer Punktzahl von 2364 und 70 Ringen auf den ersten Platz setzen. Es folgten Südwest (2329/657), Mitte (2428/413) und die Reichsführerschule der SA (7123/304). Beim Kleinkaliberschießen der Kadefahrtzeile siegte Südwest mit 13,33 Punkten und 425 Ringen vor Thüringen (12,99/400) und Apenland (12,98/407). Im Schießen zum Wehrsportmannschaftslauf (1:30) übernahm Franken mit 14 Punkten und 44 Ringen vor Sachsen (13,6/35) die Führung. Hier gab das bessere Ergebnis des Pistolenschießens des Mannschaftsführers — Franken 7, Sachsen 4 Dreier — den Ausschlag. Den dritten Platz belegte Südwest.

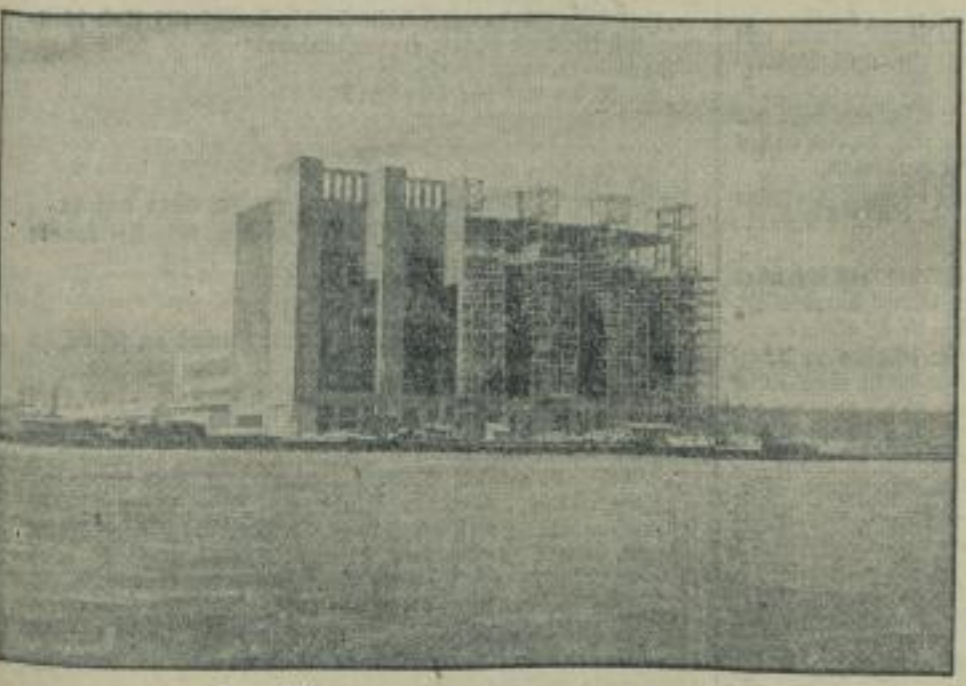
Spannende Wehrwettkämpfe

Ganz gespartig wurde der Betrieb, als bei den Wehrwettkämpfen, die im Stadion von den Mannschaften in Sportkleidung durchgeführt wurden, die vier Vorkämpfer der Wehr-

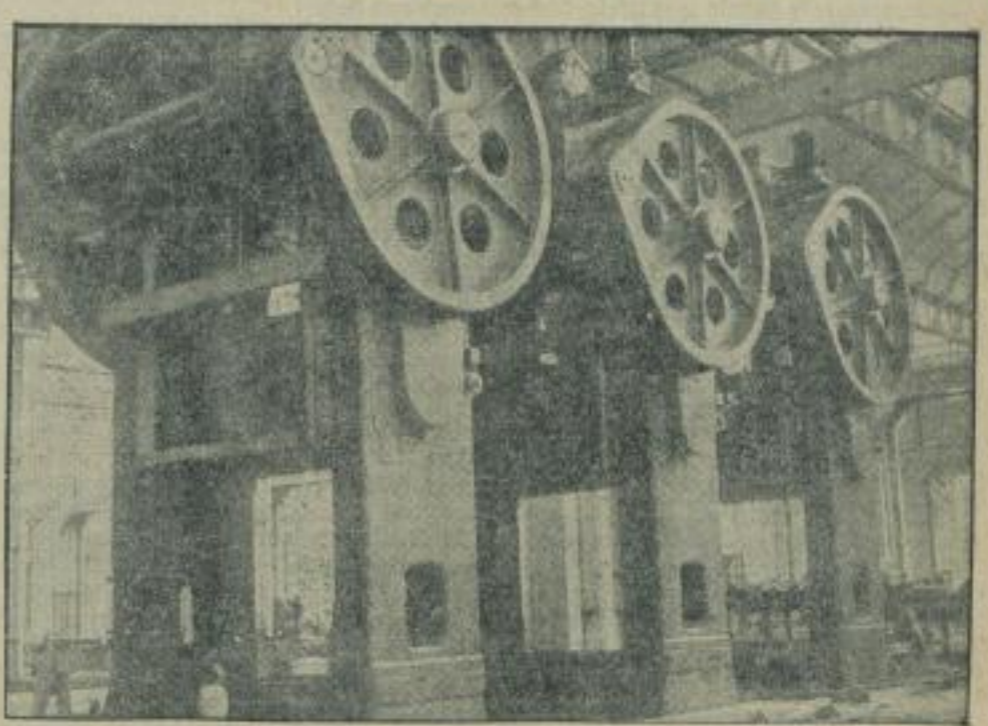
den sturzpfeigern Obertruppführer Krosch und Obertruppführer Kint. In der Lagerkassell erzielte die Gruppe Mitte mit 5:14,2 Minuten im Vorkampf die beste Zeit vor Westfalen (5:18,5) und Kurpfalz (5:20,9). Die besten Zeiten in der 4x100-Meter-Freistilstaffel erreichten Schlesien mit 4:16,5 Minuten, Südwest mit 4:17,9 Minuten und Berlin-Brandenburg mit 4:18,5 Minuten. Außerdem kommen in den Endkampf Mitte, Kurpfalz und Hanja. Im 200-Meter-Brustschwimmen der Klasse A siegte Röhne (Mitte) in 2:53,1 Minuten vor Winiig (Hessen) in 2:53,5 Minuten und Schulte (Westfalen) in 2:54,6 Minuten. Zwei Ergebnisse des Kunstspringens: Klasse B: Ruhl (Mitte) 56,94 Punkte vor Ritter (Südwest) und v. Zeigler (Ostmark). Klasse C: Luber (Berlin) 65,11 Punkte vor Lequir (Mitte) und Voeks (Niederrhein).



SA-Reiter im Wettkampf. Im Rahmen der SA-Reichswettkämpfe griffen auch die SA-Reiter in den Kampf ein. — Reiter der SA-Gruppe Sudetenland im Gelände. (Scherl-Wagenborg-M.)



Das Volkswagenwerk. Unser Bild zeigt das Kraftwerk des Volkswagenwerkes. Im Vordergrund der Fabrik, bereits Ende 1939 läuft die Produktion an. (Volkswagenwerk-Wagenborg-M.)



Das Presswerk des Volkswagenwerkes. Einige der gewaltigen Pressen aus dem Presswerk des Volkswagenwerkes. Bereits nach Jahresfrist waren alle Rollen unter Dach und Fach. (Volkswagenwerk-Wagenborg-M.)

1 Million RM zur Verfügung
Sondermaßnahme zur Gesundheitsfürsorge

Am Anloß des 50. Geburtstag des Führers wurde für Sondermaßnahmen zur Förderung der allgemeinen Gesundheitsfürsorge der Bevölkerung, für die bereits alljährlich namhafte Beiträge aus Mitteln der Invaliden- und Anwartschaften für Pensionen in Anspruch genommen worden, der Betrag von einer Million Reichsmark aus dem Vermögen der Invaliden- und Anwartschaften freigegeben.

Dieser Betrag wird für die Einrichtung eines Heimes für „Mutter und Kind“ in Waldhof-Vordorf bei Dresden, Ernährungsbildung für werdende und stillende Mütter, Säuglinge und Kleinkinder, Väterferien für erholungsbedürftige Mütter sowie für Verbesserungen der sanitären Einrichtungen im öffentlichen Kinderheim Wiefenau bei Dresden, im Sächsischen Jugendberufsamt und im Heilungsamt für Jugendliche in Giebichenstein verwendet werden.

Im übrigen sollen diese Sondermittel für allgemeine gesundheitliche Förderung der Jugend wie Einrichtung einer Volkswehrschule, Beschaffung von Kantineinrichtungen und Elektrokardiographen sowie Motorisierung des Gesundheitswesens der Hitler-Jugend und für die zahnärztliche Betreuung und Behandlung der Schulfinder und Jugendlichen in größerem Umfang, als es bisher möglich war, Verwendung finden.

Neugestaltung der ärztlichen Ausbildung
Vorbereitung zur Berufsausübung in Deutschland

Der Reichsminister des Innern hat den gesamten Ausbildungsgang der Ärzte neu gestaltet und zu diesem Zweck im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister und dem Reichsgesundheitsführer eine neue Bestallungsordnung für Ärzte erlassen. Die bereits vorgenommene Veränderung der mehrjährigen Studienzeit von 11 auf 10 Semester ist übernommen worden. Der Verkürzung der Ausbildungsdauer dient ferner der Befehl des Reichserziehungsministers vom 1. April 1940 ab. Die Bestallung als Arzt wird vom 1. April 1940 an unmittelbar nach Beendigung der ärztlichen Prüfung erteilt, der junge Arzt wird aber verpflichtet, ein Jahr lang als Assistenzarzt („Pflichtassistent“) an Krankenhaus oder Gesundheitsamt zu arbeiten und sich außerdem drei Monate in der Landpraxis als Assistenzarzt oder Vertreter von Assistenzärzten zu beschäftigen, bevor er sich selbstständig niederlassen und eine eigene Praxis eröffnen darf.

An Stelle des fortgeschrittenen Praktischen Jahres werden als praktische Ausbildungsjahre neu eingeführt ein halbjähriger Krankenpflegekurs von Beginn des Studiums, ein halbjähriges Praktikum von sechs Wochen Dauer für wehrtaugliche und wehrlose Studierende außerdem Arbeit im Deutschen Roten Kreuz oder im Gesundheitsdienst der Hitler-Jugend, praktische Ausbildung am Krankenbett als „Famulus“ im Krankenhaus oder Gesundheitsamt von insgesamt sechsmonatiger Dauer und eine Reihe neuer praktischer Übungen an den Universitätsinstituten und -Kliniken. Die neue Bestallungsordnung bringt als neue Fächer Massengymnastik, naturgemäße Heilmethoden, Berufsrechtheit und Verantwortung in der Sozialversicherung und Unfallbestände. Sie gilt vorläufig noch nicht in der Ostmark.

Neues aus aller Welt.

Salzburger Stadthalle. Der derzeitige Hauptbahnhof der Stadt Braunau wird auf einer Stadtfläche umgebaut werden, die nach ihrer Fertigstellung 6000 Menschen Raum bieten wird. Braunau wird im Zuge des Ausbaues der Reichsbahn „Hermann Göring“ im Salzgebiet einen neuen Hauptbahnhof erhalten.

Die Rate als Kriegerin. Als der Bauer Weinböcker aus Feldbach von der Arbeit heimkam, hörte er die Rufe schreien und klagen. Das Tier sprang auf Weinböcker zu, geriet an ihm und zog ihn zur Hauegrube. Dort lag der Bauer ein Ohr und den Haarschopf seines zwölftjährigen Kindes aus der Mülleiste ragen. Man ging sofort an die Bergung des Kindes, das man schon erlosch glaubte. Dem Arzt gelang es, das Kind zu retten.

Gartenschändchen wird verurteilt. Auf der Eingangstrasse der Reichsparteischule in Stuttgart sieht seit einigen Tagen ein Gesicht des Oberbürgermeisters für den bestmöglichen Besucher bereit, ein erwidertes fleisches Gartenschändchen aus hellem Holz, mit roten Beinen gefüllt. Der Gewinner muß in den nächsten Tagen eintreffen.

Wagner-Beethoven. Auf der Wagner-Beethoven-Exposition im Reichsparteischule in Stuttgart hat der Reichsminister der Propaganda, Goebbels, eine Ausstellung über die Bedeutung der Musik im Dritten Reich eröffnet. Die Ausstellung zeigt, wie die deutsche Musik die Volkseele durchdringt und sie zur Einheit führt.

Sachse Nachrichten zum Vorhause.

Im Wettkampf der Nachrichten-Sk. hatten die fünf Grubennachrichten die Geländeprüfung zu erledigen. Dabei schied die Nachrichten-Sk 107 (Keipzig), der im Rorfen 522 Punkte, im Handgranatenwerfen 22, im Schießen 83 erhielt und für den Leistungsmarck 33:07 benötigte, am besten ab. Der Vorjahrssieger 183 (Kassel) erreichte im Rorfen zwar die Höchstzahl 566, verlor sich aber beim Rorfen zweimal und kam dadurch um die Siegerwürde. Die nächsten Plätze belegten Ostmark, Thüringen und Mitte.

„Tag der Geländerleiter.“

Im Rahmen der SA-Meisterschaften wurden im Grimmeidale nicht weniger als vier Geländerleiter durchgeföhrt. In schwierigen Gelände mußten die SA-Kletterer die vorgeschriebenen Strecken mit ihren festen Hindernissen überwinden. Hauptsächlich mußten Kletterer ein 30-Meter-Hindernislauf und ein Handgranaten-Hindernislauf erledigt werden. Hierbei kam die Gruppe Korbber ihren Vorkämpfer vor Niederrhein, Karpfack und Pommeren weiter ausbauen können.

In der 6-Kilometer-Geländerleiter, an der sich auch die italienischen Willkürer in Anwesenheit des Stabschef beteiligten, schied die Beste hervorragend ab.

Ungarn billigt Gafys Stellenanahme

Die Stellenanahme des ungarischen Außenministers, Graf Gafy, gegen die von jüdischer Seite und wahrscheinlich auch von dem englischen Nachrichtendienst betriebene antideutsche Propaganda in Ungarn, veranlaßt die ungarische Presse, auch ihrerseits gegen die immer härter werdende antideutsche Verleumdungs- und Beschimpfungskampagne Stellung zu nehmen.

Der ungarische Fremden- und Umlaubeamtsschaff aufseren Regierungssache, Graf Gafy, begrüßt mit großer Genugtuung die bereitwillige Abnahme der Stellenanahme an die ungarische Öffentlichkeit, der deutsches Landesherr und Regierungen des Auslandes nicht auf den Sinn zu gehen sowie die energische Warnung an die deutschen Herrscher dieses die unpolitischen Interessen Ungarns auf das härteste gefährdenden Verleumdungskampagne gegen das Großdeutsche Reich. Nach einem Hinweis darauf, daß die Heimkehr des Oberlandes und die des Sarpatenlandes in erster Linie der engen außenpolitischen Zusammenarbeit zwischen Berlin und Budapest zu verbanen sei, erwidert das rechte, das ungarische Land nicht den Krieg wolle, sondern nur für seine gerechte Forderungen vor aller Welt mannhaft eintrete. Die ungarische Öffentlichkeit beurteilt diese Nachrichten, die darauf abzielen, die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern, auf das höchste.

Neues aus aller Welt.

Salzburger Stadthalle. Der derzeitige Hauptbahnhof der Stadt Braunau wird auf einer Stadtfläche umgebaut werden, die nach ihrer Fertigstellung 6000 Menschen Raum bieten wird. Braunau wird im Zuge des Ausbaues der Reichsbahn „Hermann Göring“ im Salzgebiet einen neuen Hauptbahnhof erhalten.

Die Rate als Kriegerin. Als der Bauer Weinböcker aus Feldbach von der Arbeit heimkam, hörte er die Rufe schreien und klagen. Das Tier sprang auf Weinböcker zu, geriet an ihm und zog ihn zur Hauegrube. Dort lag der Bauer ein Ohr und den Haarschopf seines zwölftjährigen Kindes aus der Mülleiste ragen. Man ging sofort an die Bergung des Kindes, das man schon erlosch glaubte. Dem Arzt gelang es, das Kind zu retten.

Gartenschändchen wird verurteilt. Auf der Eingangstrasse der Reichsparteischule in Stuttgart sieht seit einigen Tagen ein Gesicht des Oberbürgermeisters für den bestmöglichen Besucher bereit, ein erwidertes fleisches Gartenschändchen aus hellem Holz, mit roten Beinen gefüllt. Der Gewinner muß in den nächsten Tagen eintreffen.

Wagner-Beethoven. Auf der Wagner-Beethoven-Exposition im Reichsparteischule in Stuttgart hat der Reichsminister der Propaganda, Goebbels, eine Ausstellung über die Bedeutung der Musik im Dritten Reich eröffnet. Die Ausstellung zeigt, wie die deutsche Musik die Volkseele durchdringt und sie zur Einheit führt.

Weiter Ergebnisse.

Im Runkelwiesing der Schwimmer wurde in der Klasse A Schalk, Hüller, Berlin mit 157,60 Punkten Reichsfieger vor Hauser, Schenk und Lorenz.

Der Deutschen Mehrkampf (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Handgranatenwerfen und 3000-Meter-Lauf) gewann in Klasse A Rottenführer Bader, Schwab, in Klasse B Oscharf, Bogi, Mitte und in Klasse C Sief, Sölinger, Kurypia.

Im Mannschafswettkampf wurden in Klasse A Schwab mit 6,43 Metern (Beste Einzelleistung 2,04 - Sachsen mit 7,05 Metern), in Klasse B Niederrhein mit 5,79 Metern, in Klasse C Ganga mit 3,33 Metern.

Mannschafswettkampf: Klasse A: 1. Niederrhein 12,70 Meter, 2. Berlin-Brandenburg 12,42 Meter, 3. Hessen 11,84 Meter (Beste Einzelleistung Schul, Eick, Berlin 16,15 Meter); Klasse B: Berlin-Brandenburg 11,92 Meter; Klasse C: Weisfalen 11,05 Meter, — Mannschafswettkampf: Schleuderball: Klasse B: 1. Lorchsee 51,77 Meter; Klasse C: 1. Rorfen 48,25 Meter.

Bestand des Agner bezwungen

Zwei jungen italienischen Studenten ist es gelungen, die bisher noch nicht erklommene Bestände von 2572 Meter hohen Agner in der Gruppe der Pale von San Martino in den Dolomiten zu erklimmen. Die 1200 Meter hohe Bestände erfordert Arbeit vom tiefsten Schwierigkeitsgrad.

Ein britischer Student, der die beiden höchsten Kletterer bei ihrem schwierigen Vorhaben unterstützen sollte, glaubte, als er seine Kameraden auf dem verbotenen Gipfel nicht vorfand, daß sie verunglückt seien, und begab sich auf die Suche nach ihnen. Wahrscheinlich infolge der Verwirrung über das ungewisse Schicksal seiner Kameraden wurde er unsicher und irrte an einer schwierigen Stelle ab.

Starker Erdstöß im Mittelrheingebiet

Seit Grundbauern größerer Häuser bebten im Mittelrheingebiet wurde am Freitag der seit Jahrzehnten härteste Erdstöß demerkt. Die Erderschütterung, die gegen 14.00 Uhr auftrat, verteilte sich etwa südwestlich in nordwestlicher Richtung, dauerte fast sechs Sekunden und war von einem gurgelartigen unterirdischen Geräusch begleitet. Stellenweise bebten sogar die Grundbauern größerer Häuser, und die Zimmerdecken wurden deutlich wahrnehmbar erschütterter. Aus zahlreichen privaten Mitteilungungen geht hervor, daß der Erdstöß im ganzen Gebiet des Mittelrheins gleichartig wahrgenommen wurde.

Starker Erdstöß im Mittelrheingebiet

Seit Grundbauern größerer Häuser bebten im Mittelrheingebiet wurde am Freitag der seit Jahrzehnten härteste Erdstöß demerkt. Die Erderschütterung, die gegen 14.00 Uhr auftrat, verteilte sich etwa südwestlich in nordwestlicher Richtung, dauerte fast sechs Sekunden und war von einem gurgelartigen unterirdischen Geräusch begleitet. Stellenweise bebten sogar die Grundbauern größerer Häuser, und die Zimmerdecken wurden deutlich wahrnehmbar erschütterter. Aus zahlreichen privaten Mitteilungungen geht hervor, daß der Erdstöß im ganzen Gebiet des Mittelrheins gleichartig wahrgenommen wurde.

ST. PETER
ROMAN VON JOH. HOLLTEIN

Verbreitungsstelle: Verlags, Gamburg

„Bin ich auch!“ lacht Kollmer bröhnend auf. Und eine Leine blinzelt im Auge. „Und Sie ja nicht weniger! Herr Raabe... jetzt duldet es mich nicht länger! Das... muß... Friede wissen!“

„Aber an der Tür bleibt er doch stehen und sagt: „Ich muß... Ihnen noch... eine schlimme Nachricht bringen!“ Ulrich und Daniela fluchen.

„Was ist es denn?“

„Was hat... Carl Janoczi... heute morgen... erflohen aufgehunden! Tot!“

„Varnberziger Gott!“ sagt Ulrich schwermütig und sieht schen auf die bläßgewordene Daniela. „Tot! So hat er... doch zahlen müssen! Und wer... hat ihn ermordet?“

„Das weiß man noch nicht! Es wird einer abgerechnet mit ihm haben! H... Herr Geza da!“

„Wir erwarten ihn jede Stunde!“

„Wollen Sie es ihm sagen?“

„Ja, natürlich! Und wo ist Frau Lucia? Wie geht es ihr?“

„Sie ist... noch dem Schauhause... nach Kronenberg gefahren!“

„Ich danke Ihnen, Herr Kollmer! Ich werde mich sofort... um Frau Lucia kümmern! Das sind wir ihr schuldig.“

„Ja, Vater!“ entgegnet Daniela fest.

Daniela hat zusammen mit dem Vater und Hermann Kollmer das Zimmer verlassen. Georg Jander hat das Auto aus der Garage geholt und Daniela gibt ihm das Geleit bis zum Wagen.

Sie umarmt ihn und läßt ihn, ehe er drin Platz nimmt. Und als der Wagen davonfährt, da geht sie langsam zurück ins Haus. Ihr ist zumute, als wenn sie träume.

So erschüttert sie von Carls Tod war, so ist doch seine Trauer in ihrem Herzen, und wäre sie da, dann würde sie von der uralten Freude, die in ihr ist, weggeführt werden.

Anna Boderjurn hat gesehen, wie Daniela den Vater fluchte, und als Daniela jetzt zu ihr in die Küche kommt, da sagt sie: „Dann wird wohl bald Hochzeit sein, Fräulein Daniela!“

„Dochzeit?“ Daniela schüttelt den Kopf. „Nein! Wer will denn heiraten?“

„Sie... den gnädigen Herrn!“

„Nein, das ist nicht möglich!“ entgegnet Daniela leise. „Ich kann doch... meinen Vater nicht heiraten!“

Anna Boderjurn ist so überrascht, daß sie den Löffel, den sie in der Hand hält, fallen läßt, daß er in tausend Stücke zerspringt.

„Hr... Vater!“ fragt sie dann atemlos.

„Mein liebevoller Vater! Und heute haben wir es beide erst... erfahren, Anna!“

Und dann erzählt sie ihr alles, verschweigt nur... die Krankheit der Mutter, und Anna Boderjurn hört ihr mit aufgeregtem Herzen zu.

Dann ruft sie Wiebe und erzählt es ihr: die kauft zu Georg, und so erfahren es alle im Hause, auf dem Gut.

*

Eine Stunde später kommt Ulrich Raabe zusammen mit Frau Lucia, die bleich, aber gefaßt aussieht, nach Petersberg zurück.

Alle haben inzwischen von Carls Tod erfahren, und als Frau Lucia jetzt wieder Petersberg betritt, da ist nichts als Erbarmen mit einer Mutter in ihrem Herzen.

Etwa um diese Stunde kommt auch Hermann Kollmer nach Hause zurück und kann der Tochter von Carls Tod... und das andere große Geschehen berichten.

Von Carls Tode hat Friede schon gehört, als sie aber hört, daß Daniela die leidliche Tochter Ulrich Raabes ist, da sinkt sie fastungslos in einen Sessel.

Ihre Jüge sind vertilkt, als sie haucht: „Seine... Tochter... Daniela...! Vater... ich träume doch! Das kann doch nicht sein!“

„Seine Tochter! Wahr... und wahrhaftig. Das muß dich doch so freuen... wie nichts auf der Welt!“

Da fällt ihm Friede überglücklich in die Arme. Ja, Vater, jubelt sie, das freut mich... oh... das freut mich... wie nichts auf der Erde!“

Und dann denkt sie an Demmer.

Es freit sie förmlich, ihm alles zu sagen. Er soll es erfahren, daß Ulrich Raabe... niemals Daniela heiraten kann!

Und sie ruft in Berlin an.

Sie spricht mit Demmer Uhr.

Demmer ist zunächst fastungslos. Er ist ganz verwirrt und fragt kreuz und quer, aber dann spürt er doch den Jubel in seiner Stimme, und er bedankt sich tausendmal, daß sie ihm das gesagt hat.

„Ich lasse mir sofort Urlaub geben! Heute nachmittag bin ich auf Petersberg! Und nochmals herzlichen Dank, Fräulein Friede!“

Friedes Augen strahlen vor Glück, als sie den Hörer abhängt.

*

Geza Janoczi ist nachmittags um drei Uhr in Petersberg eingetroffen. In Kronenberg hat er schon erfahren, daß sein Sohn ermorde! aufgehunden worden ist. Ja, er weiß sogar schon, daß der Mörder, als man ihn fassen wollte, ein Knecht, bereits geflüchtet war.

So kommt er denn bläß und erregt in Petersberg an. Ulrich empfängt ihn und fragt: „Du... weißt schon?“

„Alles!“

„Es ist fürchtbar!“

Geza atmet schwer und nickt. Dann fragt er: „Und... wo ist Carls Mutter?“

„Auf Petersberg! Ich habe sie hierhergeholt! Und diesmal bist du doch damit einverstanden?“

Geza nickt nur.

„Wißt du mit ihr sprechen?“

„Ja! Das möchte ich!“

*

Frau Lucias Hände sind eiskalt, als sie Geza ansieht. Schweigen ist zwischen den Eheleuten, bis sie frantz: „Du... weißt... alles?“

„Ja!“

„Es ist gut so!“

Geza schweigt, als die harten Worte Lucias an sein Ohr dringen.

„Er hat... geföhnt mit seinem Tode, was ich... an ihm gesündigt habe mit meiner Liebe. Bist du... nun... zufrieden, daß ich... das sagen muß?“

„Lucia!“ entgegnet er wech.

„Wir wollen... ganz... ruhig sein! Nein, Geza... kein Theater zwischen uns!“ quillt es sich über die Lippen Frau Lucias. „Du... hast genug gestitten... durch uns! Carl... ist gegangen... und ich muß ihm folgen!“

„Wißt du Sünde auf dich laden?“

„Was soll ich noch auf der Welt? Wir sind... uns fremd! Ich trage viel... Schuld daran... weil! Und ich kann sie nicht mehr auslöchen!“

„Und... wenn ich dir helfe, Lucia?“

Die gebrühte Frau sieht den Gallen fastungslos an.

„Du wolltest mir... helfen!“

Fortsetzung folgt

Anleiheverhandlungen in der Saifgasse

England besteht auf Währungsmonopol
Die polnisch-englischen Anleiheverhandlungen sind allem Anschein nach in eine Sackgasse geraten. Mehrere Londoner Blätter teilen mit, daß sowohl die Polen als auch die Engländer auf ihrem Standpunkt beharren. Die Polen wollten ihre Anleihebedingungen, die englischen Unterhändler verlangen jedoch darauf, daß Polen sich verpflichte, die Gelder ausschließlich für Währungsankäufe in England und nicht in anderen Ländern anzulegen.

Mehrere Blätter melden, daß der Leiter der polnischen Abordnung, Oberst Roc, schon nach Warschau zurückgezogen wollte, in letzter Stunde jedoch seine Abreise verschoben und gewisse Kompromissvorschläge unterbreitet habe. Die Zeitung „Daily Express“ warnt vor einer Anleihe an Polen. Man habe beabsichtigt, Polen Geld zu leihen, damit es englische Wassen kaufen könne. Das sei schon schlimm genug, denn England brauche alle seine Wassen für sich selbst. Jetzt aber forderten die Polen, daß sie das britische Geld für den Kauf von Wassen in anderen Ländern ausgeben könnten, das sei noch schlimmer.

Paris: London verlangt völlige Unterwerfung

Von den Pariser Blättern wird der „Figaro“ mit den ersten Schwereisätzen, auf die die drei von der Londoner Regierung angebotenen Verhandlungen stehen. Nicht nur die Verhandlungen in Moskau und in Tokio, sondern auch diejenigen mit Polen befänden sich aus verschiedenen Gründen in einer Sackgasse. Die englisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen seien sogar so schwierig geworden, daß der Chef der polnischen Delegation, Oberst Roc, beschloßen habe, Sonnabend nachmittags nach Warschau zurückzukehren und sogar die britischen Kredite abzuschließen, falls die englische Regierung nicht ihre letzten Vorschläge ändern sollte. Auch das „Quotien“ geht auf die Schwierigkeiten der britisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ein und erklärt, sie seien so groß, daß Oberst Roc schon mit seiner Abreise drohe. Das Blatt hebt hervor, daß man in ausländischen Kreisen Londons die Möglichkeit der britischen Diplomatie kritisiert, die man für unfähig erachte, sich neuen Sachverhältnissen anzupassen.

Ironide vorgelegt aus Warschau abgelesen

General Ironide hat entgegen dem ursprünglich vorgesehenen Programm, demzufolge er noch die polnische Währungsindustrie in dem zentralen Industriegebiet besichtigen wollte, sich im Sonderflugzeug über Gdingen und Kopenhagen nach London zurückbegeben.

Es ist mit einiger Wahrscheinlichkeit zu vermuten, daß der vorgelegte Abruch der Einreisungsbefehle des Generalinspektors der britischen Ubersichtsstellen mit den plötzlich aufgetauchten Unklarheiten hinsichtlich der Verwendung der in Polen in Kassa gestellten englischen Währungsbelege zusammenhängt. Das sollen bei dem Währungsgeschäft in jeder Beziehung „Blüten“ sein, die die britische Regierung vor dem Oberhaus, das es schwierig sei, Polen solche Kredite zu geben, die es in die Lage versetzen würden, Käufe in anderen Ländern zu tätigen.

Kampf gegen die Wahlbeeinflussung

Roosevelts Venderungen der Rath-Vorlage
Das U.S.A. Abgeordnetenhaus verabschiedete mit 243 gegen 133 Stimmen die Sharp-Kommunale Gesetz-Vorlage, die den Bundesbeamten verbietet, sich in Wahlkampagnen oder bei der Leitung politischer Parteien zu betätigen und insbesondere den Mißbrauch der Amtsbefugnisse zwecks Beeinflussung der Wähler zu verhindern.
Associated Press berichtet in diesem Zusammenhang einen überzeugenden Sieg der oppositonen Koalition bei der Vorlesung, die in langer Debatte mit den Anhängern der Bundesregierung daraus bestand, die Vorlage soll in der ursprünglichen, vom Senat bereits angenommenen Fassung wiederhergestellt und die Änderungen zu streichen, die der Rechtsausschuß des Abgeordnetenhauses auf Roosevelts Veranlassung hin vorgenommen hatte.

Roosevelt verrät sich selbst

Kontrollstaatsgesetz schädigt die Geschäftsinteressen
Roosevelt bemühte sich in der Pressekonferenz, die in der gesamten U.S.A. Presse erschienenen Berichte über scharfe Zusammenstöße zwischen ihm und den Senatoren zu dementieren, die am Dienstag seine Pläne in der Kontrollstaatsfrage zu Fall gebracht haben.
Dann nahm er unvorsichtigerweise einmal die humanitäre Frage auf und gab in klaren Worten zu, daß er seinen Kampf um die freie Waffenexportur nur im Interesse des amerikanischen Währungsprofites führt.

Sonderkabinettsrat in Tokio

Der Stand der Unterhandlungen mit England
In der dritten Unterredung zwischen dem japanischen Außenminister Arita und dem britischen Vizeaußenminister Craigie hat nach dem Kommuniqué des japanischen Außenministeriums „einige Fortschritte hinsichtlich eines Uebereinstimmens“ gemacht worden.

Nach Beendigung der Unterredung wurde haßhaftig mitgeteilt, daß am heutigen Sonnabend ein Sonderkabinettsrat einberufen worden solle, um Richtlinien für den weiteren Verlauf der Besprechungen festzusetzen. Ministerpräsident Hirohito werde anschließend dem Kaiser über die bisherigen Ergebnisse berichten. Wahrscheinlich werde gleichzeitig ein Kommuniqué Aritas herausgegeben werden. Außerdem soll eine Sonderkammer der an den kommenden Verhandlungen beteiligten Personen einberufen werden, an der neben Außenminister Arita und Kriegsminister Nagata auch die Vertreter der militärischen und konsularischen Stellen in Tokio teilnehmen sollen.

Während die japanische Presse von einer grundsätzlichen Uebereinstimmung über einige wichtige Punkte zwischen Außenminister Arita und Vizeaußenminister Craigie spricht, betont man in politischen Kreisen, es könne bisher keine Rede davon sein, daß England den Chinakonflikt als arbeitslosen Kriegszustand anerkennen werde und bereits Aritas Neutralität zugesagt habe.

Sowjetbomben auf Feldlazarett

Aus einer Rundmeldung der japanischen Nachrichtenagentur Domei geht hervor, daß neun sowjetische Bomben über einem japanischen Feldlazarett in der Nähe der Grenze zwischen Mandchurien und der Mandschurei explodierten und auf das Lazarett Bomben abwarfen. Verschiedene Gebäude trafen Feuer und Gebäude. Die Verluste betragen vier Tote und fünf Verwundete.

Inflationsexplosion in Scharjahai

Die chinesische Währung erreichte mit dem Kurs von etwa 3 chinesische Dollars für 1 Reichsmark den bisher tiefsten Stand. An der Börse in Scharjahai, wo die Währung in die Hände aller Hände von der Spekulation wüthend ausgeht, herrscht eine fast panikartige Stimmung. Nicht in die Höhe sondern in die Tiefe stürzte die Scharjahai Währung, nachdem sich die Währungspreise verwickelt haben. In den Geschäften werden alle Preise morgens und mittags entsprechend der Entwertung der Währung erhöht.
Der Ein- und Ausfuhrhandel befindet sich in einer besonders schwierigen Lage.

Bermischtes

Er durfte heiraten — niemand konnte ihm etwas wollen... Jeder kümmerte keine Georg Coroin. Er galt als der neidlichste Mann dieses Landes. Aber er bemühte sich immer gegenüber Frauen und Mädchen und armen oder alten Leuten anständig. Sein Wunder, daß ihm aus den Kreisen einer etwas verbreiteten Weltlichkeit allerlei Heiratsanträge zuckelten. Allerdings mußte Georg erst einmal seine Strafe abtun, die durch mangelnde Interventionen verhängt wurde. Als er nun in diesen Tagen endlich frei kam, wollte er auf dem schnellsten Wege in eine Urstadt, wo ein besonders reichliches und schönes Mädchen auf ihn wartete. Aber — wie der Zufall mitunter spielt: Am Bahnhofs des Ortes stand zufällig ein Polizist, der eine Geheule hatte, Coroin zu verhaften. Er konnte also den Vogel genau und reichte aus, daß der Mann entlassen sein müsse. Denn die Strafe konnte nicht mehr zurück sein. Von der Begnadigung wurde er nicht. Er verhaftete also den Liebesheiligen Georg erst einmal, machte ihn endlich nachher mit Entschuldigungen freilassen, denn einem Mann, der seine Strafe verbüßt hatte, kann man auch in Rom nicht mehr strafen. Man hofft nur, daß Georg sich in die Ehe gut einlebe.

Sier Bergarbeiter — 267 Jahre unter Tag. Insgesamt 267 Jahre unter der Erde: das ist der Rekord, den vier Bergarbeiter in Almaden (England) aufgestellt haben. Von den Grubenarbeitern hat der älteste, J. Thomas, insgesamt 71 Jahre unter Tage gearbeitet. Ihm folgt in geringem Abstand J. Jones mit 70 Jahren. D. J. Hughes ist 66 und R. Atkin 60 Jahre als Bergarbeiter tätig. Alle vier haben bereits als Kinder die schwere Arbeit aufgenommen und müssen als Greise noch schaffen.

Die Gummien protestieren. In der Türkei ist kürzlich eine Jungengelassenheit eingeführt worden. Die Uebelräterinnen haben sich nicht entschlossen zu heiraten, ansatz zu gehen. Nur eine Waise ist in gebarnisteten Protest getreten — die Gummien nämlich. Für sie ist kein Arbeitsfeld mehr in der Türkei vorhanden, weil es ja keine Harem mehr gibt. Heiraten können sie schließlich nicht, aber Jungengelassenheit sollen sie bezahlen. Sie haben sich nun mit Eingaben an die Regierung gewandt, um von der Steuer befreit zu werden.

Aus Sachsens Gerichtshöfen

Zuchthaus wegen Larnung eines jüdischen Gewerbetriebes

Das Leipziger Schwurgericht verurteilte den 31 Jahre alten Rothe wegen Larnung eines jüdischen Gewerbetriebes zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 100 RM Geldstrafe. Der deutschblütige Angeklagte, der Ende 1937 mittellos nach Leipzig gekommen war, hatte sich im Januar 1938 bereitzustellen, die jüdische Kaufmannsirma Felix Dresden in Leipzig zu tarnen. Der Jude wollte auswandern, aber vorher noch seine Waren möglichst gut verkaufen. In der Folgezeit trat also Rothe bei allen Kunden als der neue arische Inhaber der Firma auf, die jetzt als Firma Siegfried Rothe firmierte. Rothe bemühte sich erst gar nicht um die handelsgerichtliche Eintragung seiner Firma, die ja nur auf dem Papier stand. Den gesamten Geschäftsbetrieb — allerdings auf dem Briefpapier und mit Stempeln der arischen Firma — besorgte nach wie vor der Jude, während Rothe in Wirklichkeit nur sein Privatkonzeptionist war.

31 Schauspieler überbrachte auf dem Gewinn

Seit Herbst 1938 wurde in Dresden eine größere Anzahl von Schauspieler überbrachte verübt, wobei den Führern Werkzeug, Schreibmaschinen, Stoffe, Uhren, Pelze, Radioartikel, Lokomotiven und anderes in die Hände fielen. Unten wurde einer der Entführer in der Person des 40-jährigen Willi Selmann ermittelt und festgenommen. Ingeheim konnten bisher 31 Schauspieler überbrachte gefügt werden, zu denen Selmann als Täter bzw. als Helfer in Frage kommt. Angeblich hat der festgenommene den größten Teil der Diebsbeute von mehreren Unbekannten gekauft. Alle Personen, die von Selmann Fotoapparate, Uhren, Pelze, Stoffe, elektrische Artikel und anderes gekauft haben, werden in ihrem eigenen Interesse erlucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Jahrelanges Verhalten streng gehandelt

Auf einem Sportplatz in Werdau wurde zu Pfingsten der 17 Jahre alte Heinz Stegmann von einem Kraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Den Unfall hatte ein Betriebsleiter verschuldet, der mit dem Wagen seines Arbeitgebers und im Gegenmarsch des Berufsverkehrsfahrers B auf dem Sportplatz Übungsfahrten zur Erlangung des Führerscheins unternommen hatte. Mittelschuldig war der Berufsverkehrsfahrer, der den Wagen aus der Hand gegeben hatte. In der jetzt vor der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Werdau durchgeführten Verhandlung erhielt der Betriebsleiter eine Geldstrafe von 2000 Reichsmark bzw. sechs Wochen Gefängnis addiert. Der Kraftwagenfahrer wurde mit 300 Reichsmark Geldstrafe bzw. zehn Wochen Gefängnis bestraft.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Köfener Produktenbörse vom 21. Juli 1939

Heute gezeigte Preise: Weizen, diesjährig 75/77 Kilo, Festpreis 9.45; Roggen, diesjährig 70/72 Kilo, effekt, Festpreis 8.95; Sommergerste 68 kg, Festpreis 10.75; do. Winter, Zweig 88 kg a. Indult, 9.20; do. Zweig 56/60 kg 8.30; Hafer, Festpreis 8.80; Raps, trocken 20/00, Wiesheu 2.70 bis 3.30; Erbsen (Weizen- und Roggen-) 1.20—1.50; do. (Preß-) 1.30—1.60; Weizenmehl Type 812, Weizen 812 10.32 1/2; Roggenmehl, Type 815, Weizen 815 12.40; Roggenmehl 5.85 bis 6.15; Weizenkleie 0.45—0.60; Speiseerbsen, neue, gelbe, lange, frei Empf.-Station 5.25; Landbutter auf Hof für 1/2 kg-Stück 0.76; Kartoffeln, neu 1/2 Kilo 0.08—0.10; Wiesheu neu 50 Kilo 3.70—4.20; Gebäudestroh 50 Kilo 2.30 bis 2.50; Preßstroh 50 Kilo 2.30—2.60; ungelutetem Eier Stück 0.10; frische Landbutter 1/2-kg-Stück 0.76.

Amstliche Berliner Notierungen vom 21. Juli

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)
Berliner Wertpapierbörse. Die Aktienbörse hatte auch heute wieder nur kleine Umsätze aufzuweisen. Trotzdem war die Tendenz nicht unrentlich. Interesse fand die weitere Verminderung des Umsatzes in Staatsrentscheinen II (deute schuldungsweise 400 000 gegen 600 000 Markt am Vortage). Die Erhöhung machte Fortschritte. Am Geldmarkt herrschte weiter die Kostfrage vor. Monatsgeld war gestern 2.50 bis 2.75 Prozent. Sämtliche drei Ausgaben der Staatsrentscheine II wurden mit 14.10 halbmächtig notiert. Für die Zulassungsbetrag die Streichung 0.20 Prozent. Für die Annullations 0.25 Prozent. Staatsrentscheine I konnte man mit 99.20. Am Markt der ausstehenden Reichsschuldensammlungen überwiegt bei mittlerem Umfang die Nachfrage. Die im Grobvertrieb behandelten Rentenwerte waren kaum verändert, ebenso auch die Umwidlungskontingente (93.55). Reichsschuldensammlungen und Wiederanfangsaktive. Der Kassamarkt lag bei fremdbüchiger Tendenz im allgemeinen unverändert.

ST. PETER

ROMAN VON JOH. HOLLSTEIN
Hrbscherzschicht aus der Vor- und Nachkriegszeit. Hamburg

71
"Ja, ja... habe viel gelitten durch... dich... durch Carl, soviel, daß ich mein Leben wegworfes wollte. Aber... ich habe auch eingesehen, daß ich selbst nicht ohne Schuld war. Ich habe dich immer allein gelassen... mit Carl, ich war draussen in aller Welt. Ich war vernarrt in meine Kunst, und... du mußt selbst darunter leiden. Ich weiß es heute! Und darum... möchte ich... auch gutmachen, was möglich ist. Und auf uns... wartet ja noch eine Pflicht! Carl's... Kind, das Daniela unter dem Herzen trägt... glaubst du nicht... daß eine glittige Grobhammer... unsagbar viel gutmachen kann? Glaubst du das nicht?"
Da läßt sich mit einem Male alles Starre, Verkrampfte im Antlitz Frau Lucias und die heiße Zähre bringt einem gesüßten Mutterbergen Erlösung.
"Ja, ja", schluchzt sie auf, „unser... Entsetznd! Carl's Kind!"

Alle in Alschain, auf Petersberg und sogar drein in Kronenberg, wissen von dem wunderbaren, unsagbaren Geschehen auf Petersberg, daß das Schicksal Vater und Tochter nach achtzehn Jahren wieder vereint hat, daß Daniela, Raabes Tochter, lebt.
Hemmer ist von Berlin gekommen und hat dem Onkel förmlich gratuliert und Daniela dazu, Davids hat Panigen heute verlassen und wohnt auf Petersberg, ganz ergriffen von dem Geschehen. Und eine kleine Schar fröhlicher Menschen vereint sich auf Petersberg.
Abends gegen neun Uhr trifft Freyber von Habel mit seiner Frau ein. Ganz erschöpft ist sie, aber überfellig schließt sie die Enkeltochter in die Arme und ist ganz aufgeregelt vor Freude.
"Groß ist die Welt und wir Menschen kommen und manchmal wie verloren in ihr vor. Aber für jeden Menschen gibt es Schicksalsstraßen, und alle, die zu einem

Schicksal gehören, ziehen eines Tages doch die gleiche Straße wieder und vereinen sich. Es ist wie ein großes Geheiß! Wir fühlen es als ein Wunder, und doch ist es ein natürlicher Ausgleich des Schicksals." So spricht Raabe erst an der Tafel.

Dann steht er die Tochter an mit einem Blick unsagbarer Liebe.
In dem Augenblick öffnet sich die Türe und Hermann Bollmer erscheint zusammen mit Friede, deren schönes Antlitz in lodernde Blut getaucht ist.
„Herzlich willkommen, Friede!" ruft ihr Ulrich Raabe zu.
„Herzlich willkommen auch Sie, herr Bollmer!"
Und Friede ist zumeist, als sei es für die Ewigkeit gesagt.

Am nächsten Morgen kommt Hemmer in Ulrichs Arbeitszimmer.
"Ich möchte mit dir was sprechen, Onkel Ulrich!"
"So sprich, mein Junge!"
Hemmer ist nicht gewohnt, lange drumherumzureden, und so sagt er herzhaft: "Ich liebe Daniela und... ich möchte sie heiraten!"
Ulrich nickt ihm ernst zu.
"Ich habe darauf gewartet. Glaubst du, daß dich Daniela auch liebt?"

"Ich habe sie... noch nicht gefragt, Onkel, aber... ich glaube es! Ich meine... so nahe sind wir ja nicht voneinander... eigentlich... bist du nicht einmal mein richtiger Onkel, und... ich bin mehr dein Wahlnesse, so daß... einer heirat... wenn du und Dana damit einverstanden wärest, nichts im Wege steht!"
Und doch steht etwas im Wege! sagt Ulrich ernst.
Hemmer sieht ihn demütigst an. "Und... was, Onkel?"
"Carl's... Kind... das sie unter dem Herzen trägt!"
Hemmers Gesicht ist sahl geworden, er beugt sich weit über den Schreibtisch und stößt verwirrt hervor: Daniela...?

"... trägt ein Kind unter dem Herzen! Das kann ich dir nicht verschweigen, mein Junge. Ich möchte dir noch viel dazu erzählen, müßte dir berichten, wie sehr sie durch diesen Mann gelitten hat, der sie fast in den Tod trieb, daß alles... nur ein Unglück ist, daß sie dem teufelischen Einfluss eines Scheldesten erlag. Wir wollten nicht weiter darüber sprechen. Der Mann, der so sanftmütig, hat mit seinem Leben gezahlt. Vorbei! Aber für dich, mein Junge, be-

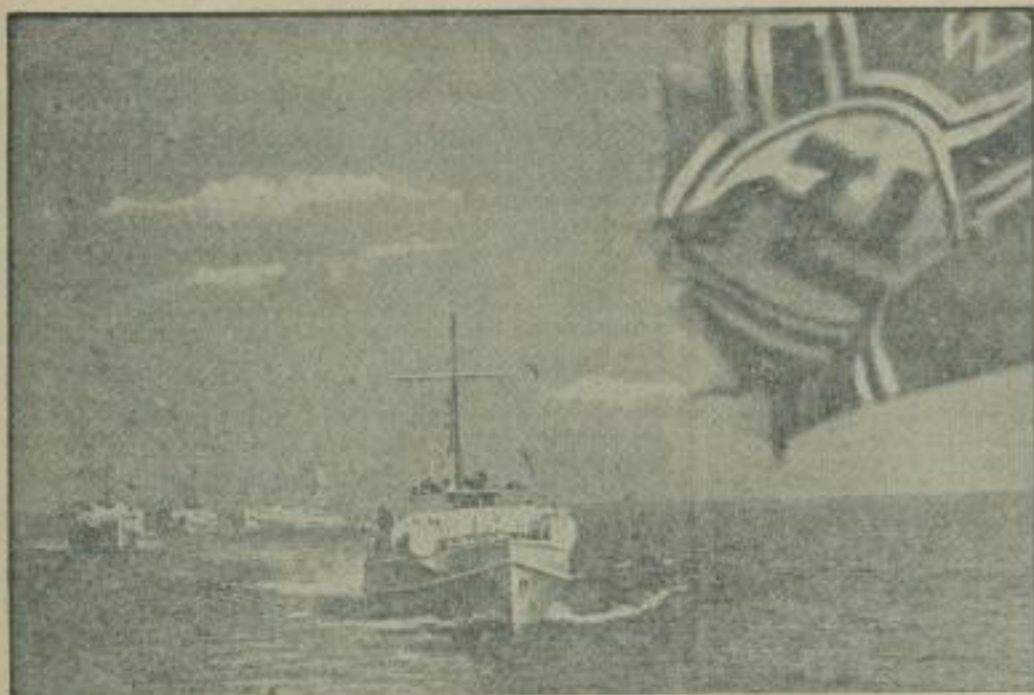
steht eben die Tatsache, daß... Daniela ein Kind erwartet! Und nun mußt du dir überlegen, ob du sie noch genau so liebst, ob du diesem Kinde ein guter Vater sein kannst! Ich will nichts dazu sagen. Das mußt du mit dir abmachen!"

"Onkel...!"
"Sage jetzt nichts, mein Junge! Überlege es dir! Wir wollen heute Abend oder morgen... wenn du willst, noch einmal darüber sprechen. Es ist gut, mein Junge!"
Hemmer verläßt das Zimmer, ein Spielball widerstrebender Gefühle.

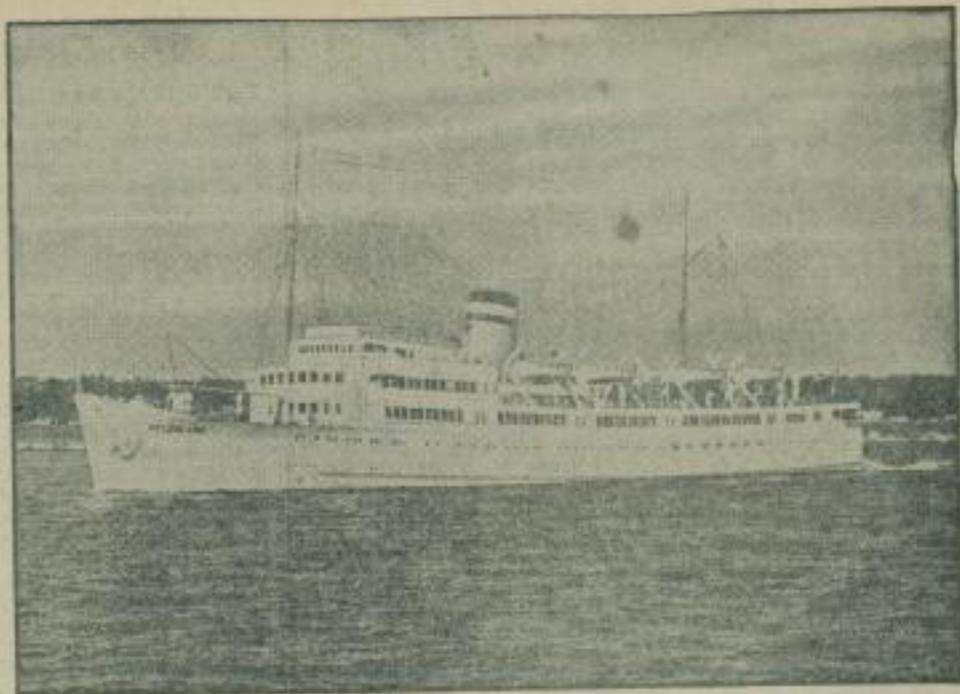
Hemmer trifft Daniela allein. Sie sitzt im einfachen Hauskleiden in der warmen Sonne und um sie herum toben zwei kleine Käthchen.
Sie spielt mit ihnen und lacht und scherzt mit den allerliebsten kleinen Kerlechen.
Er setzt sich zu ihr und nimmt den anderen Wildfang herauf. Aber das Käthchen wehrt sich, es beißt und kratzt, was aber Hemmer nur belustigt.
"Lieben Sie Tiere, Dana?" fragt Hemmer.
"Ja... am liebsten Junge Tiere!"
"Und Kinder?"
Da wird Danielas Gesicht ganz ernst, sie schaut mit einem Male aus wie eine kleine Raboma.
"Ja, ich liebe Kinder!"

"Und... und...?" Hemmer setzt an. Er hat den großen Entschluß seines Lebens gefaßt. Er spürt die Nähe des schönen Geschöpfes und er fühlt, daß sie ihm alles bedeutet, daß sie nicht geringer für ihn geworden ist, wenn sie auch Carl's Kind unter dem Herzen trägt. "Und... und wenn ich... Sie mir... so unsagbar lieb habe... und wenn ich dich jetzt bitte: Dana... gib mir dein Wort, daß du mein wirst, meine Frau, der ich das Leben so schön wie nur möglich gestalten kann, wirst du mir dann ein Ja sagen können?"

Er sieht, wie sie blaß wird, wie die Farbe in ihrem Gesicht wechselt, wie sie mit sich kämpft.
"Ich... mußt dir erst... eine sagen, Hemmer... ich!"
"... ich weiß alles, Liebe!" spricht Hemmer und verschließt ihren Mund mit einem Kuß.
(Fortsetzung folgt)

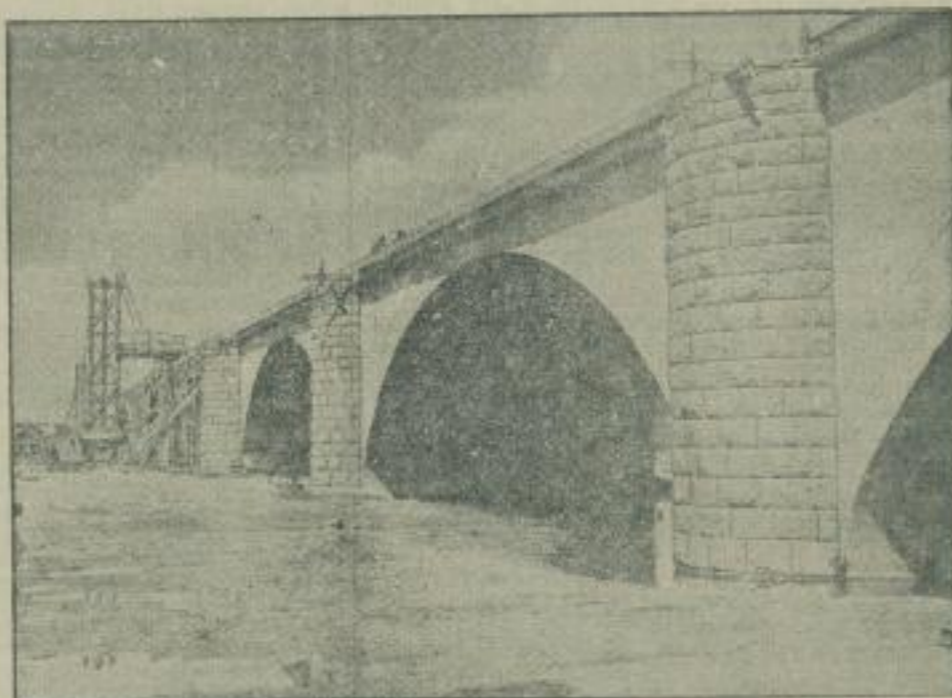


Bei den deutschen Schnellbooten auf der Ostsee. Auf der Ostsee fand zwischen Travemünde und Kiel die Übung einer deutschen Schnellboot-Flottille statt. — Die Ausfahrt der Flottille aus dem Hafen in Travemünde. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Jungfernfahrt der „Helgoland“. Elektroship „Helgoland“, das neue Flaggschiff des Vapog-Sechsbündnisses, ist das erste und zugleich größte Seegebende deutsche Handelschiff mit der neuartigen Voith-Schneider-Propelleranlage. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Bild rechts:
Die 272 Meter lange Brücke über den Boder.
Die Arbeiten an der großen Straßenbrücke über den Boder bei Mi-Nehfeld sind so weit vorgeschritten, daß die Einrüstung für die Betonierung des letzten Bogens im Gange ist. Falls keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten, rechnet die Bauleitung damit, daß die Brücke Anfang September dem Verkehr übergeben werden kann. Die neue Boderbrücke (unser Bild), die aus neun Bögen besteht, um den Durchfluß etwaiger Hochwasser genügend Raum zu gewähren, wird in ihrer endgültigen Gestalt eine lichte Weite von 272 Meter haben. Sie wird die Crossener Oberbrücke, deren lichte Weite 130 Meter beträgt, um über 100 Meter an Länge übertreffen. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Beim VDM, im Sommerlager. Die Mädel, die sich z. B. in den schönsten Gegenden Großdeutschlands in den Sommerlagern befinden, betreiben fleißig Sport und Tanz. — Ein Volkstanz auf der Lagerwiese. (Eberl-Wagenborg — M.)



In Hamburg wurde am 3. Juli die neue Schiffsjungenschule „Kapitän Hilgenhorst“ (unser Bild) eingeweiht.



Rägen baden in der kühlen Flut. (Dole-Wagenborg — M.)

Reichsfender Leipzig

Sonntag, 23. Juli

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Musik am Morgen. (Industrie-Kalenderplatten.) — 8.30: Aus Dresden (aus der Sophienkirche): Musik auf der Silbermann-Organ. Geleitet von Hanns Ruder-Donath. — 9.00: Aus Dresden: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Es sang gut Spielmann. Rosenkranzchen mit alten und neuen Chortiteln. — 10.15: „Der Präsident von Wehade.“ Erwin Widert liest aus seinem Buch „Hata Morgana über den Straßen“. — 10.30: Konzert. (Industrie-Kalenderplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 11.30: SA spielt und singt! Eine Tendenz der SA-Gruppe Sachsen. — 13.00: Aus Frankfurt: Unterhaltungsmusik. Dazwischen vom Würzburg: Berichte vom Großen Preis von Deutschland. — 15.00: Musik nach Tisch. (Industrie-Kalenderplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 16.00: Vom Reichsfender: Sport und Unterhaltung. Das Orchester Otto Dobrindt und der Musik der SA-Standarte 1. Dazwischen: Berichte von: Internationale Tennismeisterschaften, Reichsweitskampfe der SA, Württemberg-Sportwoche und 20. Nationaler Aben-Wettbewerb der Seesportler. — 19.00: Heitere Schallplattenmusik. (Industrie-Kalenderplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 19.30: Sportmusik. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.15: Heitere aus Cyren. Käthe Brilmann (Sopran), Paul Reineke (Tenor), Willy Wolf (Bariton), Gottlieb Leithammer (Bass), der Chor des Reichsfenders Leipzig und das Leipziger Sinfonieorchester. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen und Sport. — 22.30 bis 24.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt.

Montag, 24. Juli

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Kavallerieregiments. — 8.30: Aus Breslau: Für die Kr-

beitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Der Gauhilfjug Zuleiten. — 11.30: Erzeugung und Verbrauch. — 11.40: Spate in der Zeit, so halt du in der Rot! — 12.00: Frühkonzert. Das Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Kalenderplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 16.00: Aus Köln: Nachmittagskonzert. Der Chor und das Große Orchester des Reichsfenders Köln. — 18.00: Elternsprechstunde: Streber oder Rastlos? — 18.15: Trauze Rose singt! (Eigene Aufnahmen des Reichsfenders Leipzig.) — 18.30: Aus Chile: Deutsche in aller Welt: In einer deutschen Schule in Uebersee. Hörzeichen aus Chile. — 18.45: Kleine Kostbarkeiten. Ruth Schödel (Sopran), Annemarie Claus-Schödel (Alt), Walter Böhm (Violine), Fritz Baumrowitz (Violoncello). — 19.30: Umschau am Abend. — 20.15: Aus Dresden (aus der Dresdener Staatsoper): Fenernat. Von Richard Strauß. — 21.30 bis 24.00: Aus Königsberg: Kurz vor Mitternacht. Die Tanzkapelle des Reichsfenders Königsberg.

Deutschlandsfender

Sonntag, 23. Juli

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Kleine Melodie (Industrie-Kalenderplatten). — 8.20: Eine Woche unterm Pflanz. — 8.30: Im roten Ocker zu Sassenfeld. — 9.00: Chorische Feier (Aufnahme vom Fest der deutschen Chormusik in Graz). — 10.00: Wehe dem, der nicht glaubt! Morgenfeier. — 10.40: Kleine romantische Sinfonie in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. (Aufnahme.) — 11.00: Enrico Caruso singt (Industrie-Kalenderplatten). — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasien auf der Burgher Organ. — 12.00: Aus Frankfurt: Musik zum Mittag. Kapelle Wikl Bibizowit. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Glückwünsche. — 14.00: Rätsel und die Prinzessin. Spiel nach dem Volkstümchen des Malacus. — 14.30: Werte von Giacomo Puccini (Industrie-

Kalenderplatten). — 15.00: Spiel und Unterhaltung. Orchester Otto Dobrindt und der Musik der SA-Standarte 1. Dazwischen: Berichte. Großer Preis von Deutschland. Internationale Tennismeisterschaften, Reichsweitskampfe der SA, Württemberg-Sportwoche, 20. Nationaler Aben. — 19.00: Aus Hamburg: „Wollt spielt für's Volk“. Die deutschen und ausländischen Volkstanzgruppen der Reichsleitung Aben. Hamburg singen und spielen. Dazu: Kurzberichte vom Verlauf der Reichsleitung. — 19.30: Der kleine Däumling. — 19.45: Deutschland-Sportwoche. — 20.00: Kernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.15: Heut sangt Gloria. Operette von Richard. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.15: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00-0.10: Musik aus Dresden (Aufnahmen).

Montag, 24. Juli

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Kavallerieregiments. — 8.40: Kleine Zerkunde. — 10.00: Prinzessin Lullspan. Märchenpiel. (Aufnahme.) — 12.00: Aus Leipzig: Musik zum Mittag. Das Rundfunkorchester. — 15.15: Hans Casse spielt (Industrie-Kalenderplatten). — 15.40: Schularbeiten. — leicht gemacht! — Anst. — Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. — In der Pause 17.00: Aus dem Feiertagebuch. — 18.00: Violine und Klavier. Elisabeth Bischoff (Violine), Ido Dammert (Klavier). — 18.30: In einer deutschen Schule in Uebersee. Hörzeichen aus Chile. — 18.45: Die deutsche Antarktis-Expedition 1938/39. Ein Gespräch zwischen dem Expeditionleiter Kapitän Rischter, Kapitän Kraus und Gerhard Tannenberger. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Heiter und beschwingt mit der Kapelle Anton Sorozin und Augusto Garavella. — 20.15: Aus dem Schaffen von Richard Strauß. Das Münchener Abenquartett (Aufnahme). — 21.00: Musik am Abend. Das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 23.00 bis 24.00: Aus Königsberg: Kurz vor Mitternacht. Die Tanzkapelle des Reichsfenders Königsberg.

Eufriede Göpfert
Paul Matolin
grüßen, zugleich im Namen ihrer Eltern,
als Verlobte

Braunsdorf 23. Juli 1939 Wilsdruff
Hofstraße 1, 2.

Hans Dohmann
Anifa Dohmann
geb. Fischer
beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen.

Wilsdruff, am 22. Juli 1939

Irmgard Larraß
Arthur Körner
grüßen als Verlobte

Grumbach 23. Juli 1939 Berlin

Zum Einzuge in unser neues Heim sind uns zahlreiche
Aufmerksamkeiten zuteil geworden, für die wir hierdurch
herzlichst danken

Wilsdruff, 22. Juli 1939 Straßbrühlensbühler
Bahnhofstr. 9 - Ruf 104. Fris Fischer und Frau

Wir danken herzlichst
zugleich im Namen unserer Eltern für die
uns zu unserer Vermählung entgegen-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke

Kurt Bohrmann und Frau Hildegard
geb. Arnold
Niederbuschütz und Lampersdorf,
22. Juli 1939

**Empfehlenswerte
Einkehrstätten**

Lindenschlößchen Wilsdruff - Ruf 828 - Familienverkehr
Kaffeehaus - herrlicher Lindengarten
Kundensteigebahn - Jeden Sonntag feiner Ball!

Gasthof Klipphausen Beliebter Ausflugsort, groß. Saal,
schöner Garten, eig. Fleischerei

Schiebocksmühle Beliebte Einkehrstätte im Weingarten.
Von Wilsdruff durch das Weingarten-
tal über Hundsdorf oder durch das Soubachtal bequem zu erreichen.
Saal für Vereine, herrlicher Lindengarten.

Schulzenmühle Herrlich im schönen Grund
gelegen - Ruf Wilsdruff 210
Eigene Gastwirtschaft

Preiskermühle Großer Lindengarten! Gastwirtschaft!
Gesellschaftssaal.
- Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Friedenthal -
Für Betriebsausflüge bestens geeignet!

OSTERBERG
genannt Sächsische Wartburg
das Ziel aller Naturfreunde!

Prachtvolle
Fernsicht

**Gebhardt's Weinschank
'Stadtparkhöhe' Meissen**
10 Minuten vom Bahnhof Teplitz.
Herrliche Aussicht, Allgäuerische Weinschänke.
Täglich Stimmungsmusik
und Tanz im Weingarten!
Ug. Weinberge u. Kelterei, erst i. 19. Jahrh.
Einkehrmöglichkeiten - Frauen - Affen
Kleintierzoo. - Tel. 2725
Großer bewachter Parkplatz
Haltestelle der Kraftfahrline Wilsdruff - Meissen

**Gruppe 5 Wilsdruff
im Sängerkreis 4 Meißner Land**
Sonntag, den 23. Juli 1939, 14 Uhr in Röhrsdorf
am
Linden-
berg
Kameradschaftl. Beisammensein im Gasthof
„Deutsches Haus“

Sängertreffen

MSV. „Sängerkreis“, Wilsdruff
Abfahrt zum Sängertreffen in Röhrsdorf Sonntag, 23. Juli, pünkt-
lich 12.30 Uhr Parkplatz. Passive Mitglieder willkommen.

Besucht die Ausstellung
**Deutsche Werkstoffe
im Handwerk**
23.-27. Juli 1939
im Kaisergarten Meissen
am Bahnhof - Eintritt freil
Die Reichsbahn gibt für den Besuch am 24. 7.
und 26. 7. Sonntagsfahrkarten aus.

Geschäftsverlegung.
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meine
Kohlenhandlung und Fuhrbetrieb
nach dem **Neumarkt 16** (früher Leimfabrik Krippenstapel)
verlegt habe. - Ich bitte, mir auch weiterhin wohlwollende
Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Wilsdruff, 22. Juli 1939. **Anton Richter**
Ruf Wilsdruff 289.

Restr. „Forsthaus“
Heute Sonnabend, den 22. Juli
„Ein fröhlicher Wochenausklang“
Tanz und Unterhaltung bis zur späten Nacht.

Lindenschlößchen Wilsdruff
Sonntag, den 23. Juli, ab 8 Uhr
Feiner Ball
Gasthof Deutsches Haus Röhrsdorf
Sonntag, den 23. Juli, von abends 7 Uhr an
zum Sängertreffen
feiner Ball
Hierzu laden freundlichst ein **Willy Aehlich und Frau.**

Neudeckmühle Sonntag, den 23. Juli
von nachmittags 3 Uhr an
Großes Prämien-Vogelschießen
verbunden mit Garten-Freikonzert
Ab 7 Uhr ein Tänzchen
Hierzu laden freundlichst ein **Rudolf Poitz und Frau.**

Gasthof Blankentein Sonntag, den 23. Juli
feiner Ball
Hierzu laden freundlichst ein **Otto Richter und Frau.**

Sachs-Binder-Motor,
3 Ernten erst gelaufen, besonders preiswert zu verkaufen bei
Rudolf Zuschke, Landmaschin. / Sachs-Dienst
Kesselsdorf - Ruf Wilsdruff 391

Dreitach kombinierte Heumaschine
(Einspanner) zu verkaufen
Rudolf Münch, Landmaschinen, Grumbach
Ruf Wilsdruff 421

Wellenfittich entflohen. Abzugeben gegen
Belohnung beim
Schokoladen-Onkel



Wollen Sie die schönen Sommertage richtig ge-
nießen? Wollen Sie immer guter Laune sein
und soll Ihnen die Hitze nicht lästig werden?
Für die Stadt gibt es beim Kleidermacher die
eleganten, hellen Sahho-Karüge, die leicht und
bequem sind. Für Wochenende und Urlaub
sind die Leinenanzüge mit kurzen Hosen sehr
beliebt. Viele Herren ziehen es vor, nur eine
Hose zum Sportabend zu tragen. Wie Sie sich
auch kleiden wollen, fragen Sie den Kleider-
macher, denn er sagt Ihnen, was Ihnen per-
sönlich am besten steht und was für Sie am
schönsten ist.

Hr. Kleidermacher
Sauter
bedient Sie gut!
Dresden, Wilsdruffer Str. 11, am Postamt

**2- oder 3-Zimmer-
Wohnung**
in Wilsdruff oder Grumbach
gesucht. Angebote unter 1703
an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

**Alte
Silbermünzen**
Altgold - Altgold
u. hochwert. Schmuck
übernahme geg. sofort. Barvergütung
Juwelier Schnauffer
Dresden A. Hauptstr. 11, im. - Ruf 1 1 2111

Ein gebrauchter
Garben-Binder
rechts schneidend,
billig zu verkaufen
Max Dühnert, Grumbach

**Kräftige Markstamm-
Kohlpflanzen**
hat abzugeben. Zu erfahren in
der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Witgold, Beuchlitz,
alte Silbermünzen**
kauft **Edgar Schindler,**
Kleiner, Gold u. Silberwaren, Opitz
Wilsdruff, Dresden Str. 3 - Ruf 136
Tel. - 666, u. u. 4. 2673.

**Techniker
Maschinenschlosser
Maschinzeichner
Werkzeugschlosser
Modellschlosser
Modellfischer
Spitzendreher
Wellendreher
Transportarbeiter
gesucht**

Vogel & Schlegel
Dresden-A. 27

**Altsilber u. Münzen,
silberne Gegenstände**
kaufen laufend gegen bar
Dresdner Silberwarenfabrik G.m.b.H.
Dresden-A. 16, Hopfgartenstr. 22/24

Kohlrabi-Pflanzen
hat abzugeben
**Ernst Zuschke,
Unkersdorf, Tel. 195**

**Werner
Krauspe**
vom Arthur Pinkert-Rosser, u. u.
Geschäft für alle pelzwaren bedürfnisse auch beste dach u. fellempfehlung
**Ab heute Sonnabend, den 22. Juli, einen feischen, großen
Transport bester
Original Ostfriesischer
Herdbuch-Jungbullen**
von 2-3 Monaten, fast ausschließlich nur von besten Prämien-
bullen, sowie vom Siegerleistungsbullen „Verke“, desgleichen
einen Transport bester
Leistungs-Rühe und -Kalben
darunter mehrere frischmilchende mit Rälbern zu leisten
günstigen Preisen zum Verkauf oder Tausch.